M. Heinrich Büntings,
ehedem Pfarrers zu Grunow ꝛc.

Beschreibung und Berechnung
aller

Münzen, Maaß' und Gewichte
der
Juden, Griechen und Römer,

so viel deren sowol in heiliger Schrift,
als in alten Autoren vorkommen;
verglichen mit Münzen, Maaß und Gewicht der
Neuern.

Umschrieben
und mit Zusätzen herausgegeben
von

Joh. Chr. Hendel,
der Hall. naturforschenden Gesellschaft ord. Mitgliede.

Nebst einem Anhang
der
seit einigen Jahrhunderten geprägten
Klippen oder Nothmünzen.

Halle,
Hendels Verlag. 1806.

Historischer Verein
von
Schwaben u. Neuburg

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Vorrede.

Der ehemalige Prediger M. Heinr. Bünting zu Grunow im Braunschweigschen gab den 11. Febr. im Jahr 1582 eine Schrift in Folioformat heraus, unter folgendem Titel:

De monetis et mensuris sacræ scripturæ. Das ist: Eine Eygentliche Außrechnung vnd Beschreibung aller Müntze vnd Masse in Heiliger Schrifft. Darin alle Silbern vnnd GoldtMüntze, Auch alle Korn vnd

WeinMasse der Hebreer, Griechen vnd Lateiner, so viel deren im Alten vnd Newen Testament gedacht, nach Nothturff erkläret, vnd mit vnser Müntze vnd Maß proportioniret vnd vergliechen werden, Mit fleiß vnd auß vielen bewerten Büchern zusammengezogen. Durch M. Henricum Bünting, Pfarrern der Kirchen zu Grunow, im Lande Braunschweig. Magdeburg, Gedruckt durch Andream Betzeln, In Verlegung Ambrosij Kirchners. Im Jahr M. DC. XVI.

Der Verfasser hatte diese Schrift der Frau Annen, geborne von Kanstein, weiland Franzen von Kressenbruchs nachgelassenen Wittwe, seiner vornehmen Patronin,

tronin, zugeeignet. -- Dessen damalige Absicht war, die Leser heil. Schrift mit den in derselben vorkommenden Münzen, Maaß' und Gewicht durch Erklärungen, in Vergleichung mit den Neuern bekannt zu machen, und solche, wie er sich ausdrückt, lieb zu gewinnen.

Die vier Seiten lange Vorrede ließ ich weg, weil sonst das meiste darinn Gesagte auch nachher seines Orts wiederholt vorkäme.

Verschiedene biblische Stellen diese Materie betreffend, welche der Verf. ausgelassen, habe ich seines Orts eingeschaltet, auch überhaupt das Ganze des alten Styls wegen völlig umschrieben; alte Münzsorten durch Anmerkungen erklärt, und Schriften

der

der Neuern benutzt. Der hiesige Theologiae Doctor und Professor, Hr. Theod. Friedr. Stange, mein schätzbarer Freund, hatte die Güte, beim Abdruck die letzte Revision zu übernehmen, wofür ich demselben meinen verbindlichsten Dank abstatte.

Vielleicht bin auch ich bei Herausgabe dieser Schrift einigen Lesern gefällig gewesen.

Halle, den 24. Jul. 1806.

Joh. Chr. Hendel.

Die

Die vornehmsten Autoren,

welcher sich M. Bünting bey seiner Arbeit bediente, führt er in folgender Ordnung an:

Ambros. Calepinus in dictionario Ling. Lat.
Aul. Gellius, noct. Atticarum libr. XX.
Athenaeus, Deipnosophistarum libr. XV.
Casp. Peucerus hist. carcerum.
Flav. Josephus, opera omnia, gr. et lat. seu antiquitates Judaeorum.
Galenus in libro de ponderibus et mensuris medicinalibus.
Guilielmus Budaeus in libr. de asse et partibus ejus.
Hesychius in Lexico.
Sanctus Hieronymus in commentariis S. Scr.
Joachim Camerarius in Symb. et embl. sacr. moral.
Joannes Avenarius in Lex. Hebr.
Joannes Forsterus in Lex. Hebr.
Julius Pollux in Onomastico.
Martini Lutheri commentarii in S. Scr.
Matthaeus Hostus in hist. rei num. vet. et libr. de veteribus mensuris cet.
Paulus Eberus in vocab. rei numariae ponderum et mensurarum.
Phil. Melanchthonis scripta.
Priscianus in comment. grammaticis.
Sebastian Munsterus in annotatt. in S. Scr.
Septuaginta interpretes.
Suidas in Lexico.
Volusius Metianus in tractatu de asse et ponderibus.

Noch

Noch sind einige Autoren neuerer Zeit zu merken:

Bernard, de mensuris et ponderibus.
Beyer, Siclus sacer et regius appensus.
Buhle, C. A., tabellarische Uebersicht der üblichsten Münzen, Gewicht, Maaß und Zahlenbenennungen. 8.
Dohm, über die bürgerliche Verbesserung der Juden.
Eisenschmidt, Jo. Casp. de ponder. et mens. veterum Romanorum, Graec. et Hebr. 8. Argent. 737.
Frölich Annales Syriae.
Hauber's Nachricht von den jüdischen ingemein genannten samaritanischen Münzen, und denen davon herausgegebenen Schriften, mit Kupfern.
Heyne's Abhandlung vom Elfenbein in den Nov. Comment. Soc. Reg. Scient. Gött. Tom. I.
Iken, Conr., antiqq. hebraicae. Brem.
Marquis d'Argens Briefe über jüdische Alterthümer.
Michaelis de nummis Orient.
— J. D., de siclo ante exilium Babylonicum.
— — mosaisches Recht.
— Neandri ex Valle Joachimica Synopsis de pond. ponderationisque secund Roman., Athen. cet.
Niebuhr Beschreibung von Arabien.
Plinianische Anthologie, von Gottfr. Grosse. Halle.
Reland, de nummis Samaritanis.
— diss. de quinque nummis veterum Hebraeorum.
Scheuchzer, H. J., physica sacra. 15 Tomi.
Schmidt, Ben., Beschreib. ins gelobte Land. Ulm 724.
— Joh. Jac., bibl. Historikus, oder Einleit. zur bibl. Historie in den vornehmsten Theilen. Leipzig 740.
— J. J. F, Geschichte des jüdischen Volks, von seiner Wegführung nach Babylon bis zur Zerstörung Jerusalems. Tübingen 792.
Tychsen, von der Unächtheit der jüdischen Münzen mit hebräischen und samaritanischen Buchstaben.
Wachteri Archaeologia nummaria.
Warnekros, H. E., Entwurf der hebräischen Alterthümer. 8. Weimar 1794.
Waser, Caspar, de mensuris Hebraeorum.

Ein=

Einleitung.

Die Hebräer der ältesten Zeit betrieben bekanntlich Ackerbau und Viehzucht, worinn ihr ganzer Reichthum bestand. Indeß besaß auch Abraham schon einen Reichthum an Golde, nach 1 Mos. 24, 35. Arabien hatte besonders viel Gold, Ps. 72, 15. Hesek. 27, 22., das theils gediegen, theils gewaschen in Flüssen, die aus Felsen entsprangen, als Goldsand und in Schuppen gefunden, gesammlet, zu Klumpen geschmolzen, und nach Sekelgewichten berechnet wurde. Besonders zeichnete sich hierdurch die Landschaft Ophir aus, 1 Kön. 9, 28., 1 Chron. 30, 4 Auch war die Landschaft Chavila am Fluß Phasis *) gegen Norden bis ans Caspische Meer berühmt wegen des daselbst gefundenen reinen und unvererzten Goldes und der Edelsteine. So auch die Landschaften Uphas, Jer. 10, 9. Dan. 10, 5., und Parvaim, 2 Chr. 3, 6.

Silber

*) *Xenoph.* de expedit. Cyri lib. IV. cap. 5. §. 2. et c. 6. §. 3.

Silber mußte hingegen weiter geholt werden; das brachten die Phönicier, als die ersten bekannten Schiff- und Handelsleute, aus Spanien, dem damaligen Silberlande. Jerem. 10, 9. Hesek. 27, 12—26 *).

Obwol nun die Proportion jedes Gewichts in vielen Ländern so verschieden als vielfach ist, so hat sich doch solche aus den ältesten Zeiten der Griechen, besonders bei den Apothekern, Chemisten, Gold- und Silberarbeitern, Berg- und Münzbeamten in seiner Gewichtsbenennung bis jetzt erhalten.

Ob in den jetzigen Zeiten, da die Veränderung der Dinge in alle Fächer eindringt, solche ferner bestehen, oder abgeändert werden möchte, steht zu erwarten.

*) *Plin.* hist. nat. l. 33. c. 4. §. 21. Vergl. mit v. Justi politische und Finanzwiss. B. 2. S. 415—22. *Wachteri* Archaeol. nummar. Warnekros Entwurf der hebr. Alterthümer. S. 361. f.

I.

Erster Theil,

worinn alle Silber- und Gold-Münzen, so viel derer im Alten und Neuen Testament gedacht sind, nach einander erklärt und bestimmt werden.

Vom Gewicht der Hebräer.

Bekanntlich pflegten die Hebräer ihre Münzen nach dem Gewicht abzuwiegen, es ist daher nothwendig, eine kurze Erklärung derselben vorangehen zu lassen. Wohl zu merken ist: daß die Hebräer dreyerley Gewicht hatten, nemlich das sogenannte 1) **gemeine** Gewicht, 2) das **königliche** Gewicht, 3) das **Heiligthums**-Gewicht.

Das letztere war noch einmal so schwer, als das gemeine Gewicht; das königliche aber hielt zwischen beiden das Mittel, wie aus nachfolgenden Gewicht-Nachrichten zu ersehen, die uns Fl. Josephus, Guil. Budaeus, Matth. Hostus und mehr andere Scribenten deutlich machen.

Zuza, ein Quentchen, wird in griechischer Sprache Drachma, und in lateinischer Denarius benannt.

Anmerk. Denarius ist auch griechisch, und von Drachma verschieden.

Sekel waren dreyerley:

1) Siclus vulgaris, der gemeine Sekel, wog ½ Loth oder 2 Quentlein.

2) Siclus regius, der königliche Sekel, wog 3 Quentlein.

3) Siclus templi, oder sanctuarii, der Sekel des Heiligthums, wog 1 Loth, oder 4 Quentlein.

Mina, 1 Pfund, war auch dreyerley, wie Hesekiel Cap. 45, 10. f. bezeugt.

1) Mina

Anmerk.

Apothekergewicht.	Silber- und Goldgewicht.
1 Pfund ℔, hält 12 Unzen.	1 ℔. hat 2 Mark oder 48 Karath.
Unze ℥j, hält 2 Loth oder 8 Drachm. od. Quentl.	1 Mark hat 16 Loth, oder 24 Karath.
1 Drachma ʒj, od. Quentl. hat 3 Scrupel.	1 Loth hat 6 Gran.
1 Scrupel ℈j, hat 20 Gran.	1 Karath hat 4 Gran.
	1 Gran hat 3 Grän.

1) Mina vulgaris, das gemeine ℔, hielt 15 Loth, oder 15 Sekel des Heiligthums. Hesekiel 45, 10. f.

2) Mina regia, das königliche ℔, wog 20 Loth, oder 20 Sekel des Heiligthums, nach Hesekiel ebendas.

3) Mina sanctuarii, oder templi, das ℔ des Heiligthums, wog 25 Loth, d. i. 25 Sekel des Heiligthums. Ebendas.

Kikkar, ein Zentner, lat. Talentum, war auch dreyerley:

1) Talentum vulgare, der gemeine Zentner, hielt 3000 gemeine Sekel, solche machen 1500 Loth.

2) Talentum regium, der königliche Zentner, hielt 3000 königliche Sekel, diese machen 2215 Loth.

3) Talentum templi, sive sanctuarii, Zentner des Heiligthums, hielt 3000 Sekel desselben, nemlich 3000 Loth.

So ist auch wohl zu merken, was für Proportion und Vergleich das hebräische und griechische Gewicht gegen einander hatten; nemlich Mina templi, das ℔ des Heiligthums, war

war eben so schwer, als Mina Attica; sonach war das griechische ℔. und das ℔. des Heiligthums bey den Hebräern gleichschwer. Gleichwie nun bey den Griechen 60 Minae ein Talentum machte, also machten auch 60 Minae oder Heiligthumspfunde einen gemeinen hebräischen Zentner aus; folglich waren Talentum Atticum vulgare und Talentum Hebraeum vulgare von gleicher Schwere. Daher ists gekommen, daß der gemeine hebräische Zentner auch ausser Landes, z. B. in Italien und Griechenland gebraucht wurde: obwol die königlichen und des Heiligthums Zentner im jüdischen Lande nur allein im Gebrauche blieben. So auch Mina vulgaris, das gemeine hebräische ℔, weil derselben nicht 60, wie in Griechenland gebräuchlich war, sondern 100 ℔. auf das Talentum vulgare gegangen: in der Art haben die Griechen und Römer ihr Gewicht damit nicht vergleichen mögen. Es ist glaublich, daß auch Mina regia nirgend anders, als im jüdischen Lande gebraucht worden.

Summarisch davon zu handeln, war demnach die eigentliche Vergleichung des hebräischen und griechischen Gewichts folgende: Mina templi,

pli, oder das ℔. des Heiligthums, war eben so schwer als das griechische ℔, mina Attica genannt: indem es 25 Loth wog; es war daher 7 Loth leichter, als unser deutsches Pfund, z. B. in Braunschweig. Talentum Hebraeum vulgare, der gemeine Zentner der Hebräer wog eben so schwer, als der griechische Zentner Talentum Atticum. Und der Sekel des Heiligthums wog grade 1 Loth, gleichwie die Semuncia, ἡμιεγγιον bey den Griechen.

Von der Silbermünze der Hebräer.

Die Hebräer pflegten, wie schon gesagt, ihre Münze nach ihrem Gewicht abzuwiegen, und gaben derselben auch nach dem Gewicht den Namen. Z. B.

Zuza, ein Quentlein Silbers, galt so viel als ein Ortsthaler, oder 3 Gr. *).

Siclus

*) Der Verfasser scheint aus guten Ursachen den Braunschweigischen und Hannöverschen Münzfuß zu seiner Bestimmung angenommen zu haben, weil dieser das Mittel zwischen dem leichten und Hamburger schweren hält.

Siclus vulgaris, der gemeine Sekel, galt ein Ortsthaler, oder 6 Gr.

Siclus regius, der königliche Sekel, galt $1\frac{1}{2}$ Ortsthaler, oder 9 Gr.

Siclus templi, Sekel des Heiligthums, war 1 Loth Silber, und galt 12 Gr.

Mina vulgaris, das gemeine ℔. galt $7\frac{1}{2}$ Thlr.

Mina regia, das königliche ℔. galt 10 Thlr.

Mina templi, das ℔. des Heiligthums, galt $12\frac{1}{2}$ Thaler.

Talentum vulgare, der gemeine Zentner, galt 750 Thaler.

Talentum regium, der königliche Zentner, galt 1125 Thaler.

Talentum templi, der Zentner des Heiligthums, galt 1500 Thaler.

Man hat demnach Acht zu haben, so oft in heil. Schrift das Wort Sekel allein vorkommt, und kein bestimmtes Gewicht dabey ausgedruckt wird, so ist es von keinen andern, als von gemeinen Sekeln zu verstehen. In so fern aber die Worte: nach dem königlichen Gewicht, oder nach dem Sekel und Gewicht des Heiligthums dabey

dabey stehen, so sind es Sicli regii oder Sicli templi, nachdem die Worte für sich selbst lauten.

So werden auch silberne Sekel bisweilen Silberlinge benannt, wie bald nachher wird erklärt werden. Dies sey einstweilen von der Silbermünze der Hebräer vorausgesagt, wie solche nach dem Gewicht benannt worden.

Von der Goldmünze der Hebräer.

Anmerk. Derer werden im Talmud 7 Sorten angegeben, s. Joma fol. XLIV.

Zuza auri, אֲדַרְכֹּנִים Adarconim, ein Quentlein Goldes, Drachma auri, oder Ungarischer Goldgülden.

Siclus vulgaris auri, gemeiner Sekel Goldes, galt 2 Ungarsche Goldgülden.

Siclus regius auri, der königliche Sekel Goldes, galt 3 Ungarsche Goldgülden.

Siclus aureus templi, der goldne Sekel des Heiligthums, galt 4 Ungarsche Goldgülden.

Mina vulgaris auri, das gemeine ℔. Goldes, war 60 Ungarsche Goldgülden.

Mina regia auri, das königliche Pfund Goldes war 80 Ungarsche Goldgülden.

Mina auri templi, das güldene Pfund des Heiligthums war 100 Ungarsche Goldgülden.

Talentum vulgaris auri, der gemeine Zentner Goldes galt 6000 Ungarsche Goldgülden.

Talentum regium auri, der königliche Zentner Goldes machte 9000 Ungarsche Goldgülden.

Talentum templi auri, der güldene Zentner des Heiligthums war 12000 Ungarsche Goldgülden.

Ob ich nun wol die Goldmünze der Hebräer nach Ungarschem Golde, den Goldgülden zu 2 Thlr. berechne, indem sich der Gehalt dieser Art Goldes einigermaßen mit jenem a pari verhält: so war doch dasjenige Gold, was damals im jüdischen Lande im Umlauf stand, viel köstlicher:

Anmerk. Eisenschmidt berechnet das Talent Gold

zu , , ,	$12237\frac{4}{25}$ # Duc.
also den Sekel Gold zu	$4\frac{8}{100}$ #.
Das Talent Silber zu	2191 Thlr. 17 Gr. 6 Pf.
den Sekel Silber zu ,	17 Gr. $6\frac{5}{12}$ Pf.
Michaelis schätzt das Talent Gold zu	$4397\frac{1}{4}$ #,
also den Sekel Gold zu ,	$1\frac{1}{2}$ #.
Das Talent Silber zu ,	$787\frac{1}{2}$ Thlr.
folglich den Sekel zu ,	6 Gr. $5\frac{3}{4}$ Pf.

licher: denn es war Aurum Ophiricum, köstlich arabisches Gold, ja das allerlauterste, reinste und beste Gold, ohne legirung.

Was nun die Gestalt der Münzsorten anbelangt, so findet man noch zum Andenken einige silberne Sekel, die hie und da sind abgegossen worden: selbige haben auf der einen Seite Aarons Ruthe, welche grünte und Mandeln trug. Umher stehen hebräische Buchstaben, die so viel bedeuten, als Münze der Stadt Jerusalem. Auf der Rückseite steht ein Kelch oder Faß mit Weyrauch, und dabey die Worte: Sekel Israel.

Zuza aber, auch Drachma, oder Denarius benannt, war eine Münze, wie oben bereits gedacht, die ein Quentlein Silbers oder Goldes gewogen, und wie Matthäus Cap. 22, 19. bezeugt: hat zu der Zeit, als Christus auf Erden lebte, das Bild und die Ueberschrift des römischen Kaisers darauf gestanden.

Ferner werden in heil. Schrift nachfolgender Münzen gedacht.

כְּסָפִים Argentei, Silberlinge waren zweyerley Art: denn die silbernen Sekel des jüdischen Volks wurden bisweilen auch Silberlinge benannt, derowegen galten die gemeinen Sekel oder Silberlinge einen Orts-thaler; hingegen die Silberlinge des Tempels, sicli sanctuarii oder templi, galt jeder ½ Thaler, und für 30 solcher Silberlinge, oder für 15 Thaler ward Christus vom Judas verrathen.

Stater, ein halber Thaler, oder 1 Loth Silber. Eine dergleichen güldene Münze hat Petrus aus des Fisches Munde gezogen. Matth. 17, 27.

Man hat auch sonst einige güldene Stater gefunden, die von lauterm Golde geschlagen waren, deren einige doppelte Ducaten, einige 3 Ungarsche Goldgülden, etliche auch wol 4 dergleichen Goldgülden werth gewesen. Ja, was noch mehr ist, einige Stater, von lauterm Gold geprägt, waren so groß gewe-

gewesen, als zu unserer Zeit die Portugaleser *) sind. Jedoch wurden dergleichen güldene Stater im jüdischen Lande nicht gemünzet, derowegen behielten solche auch den Namen von den Königen oder Landesregenten, die sie hatten münzen lassen, und wurden daher Stateres Darici, Philippici und Alexandrei rc. benannt.

Didrachma war eine Münze, die einen Ortsthaler, 6 Gr. galt. Dieser Münze wird Matth. 5, 26. gedacht.

Denarius oder Drachma, so viel als ein Schreckenberger **), galt so viel als ein halber

*) Portugaleser war eine Portugieser Goldmünze, 10 Quentl. schwer, welche 20 Rthlr. galt; war unter den Königen Johann und Sebastian geprägt, ist jetzt aber sehr rar geworden, und auf 27 bis 30 Rthlr. gestiegen.

**) Schreckenberger ist eine Münze, die man aus den Silbergruben des Schreckenbergs, nahe bey Annaberg im Erzgebirgschen Kreis im Jahr 1499 zu prägen angefangen hatte, und nach damaligem Werth $3\frac{1}{2}$ gute Groschen betrug. Man benannte diese Münzsorte auch Nummi morales, Muth-Pfennige; ingleichen Engel-Groschen, wegen des darauf stehenden Engels, der das Sächsische Wappen hält. Man sieht dieser Schreckenberger noch wenige, jedoch ist die Zahlung und Rechnung auf Schreckenberger in Meissen, Thüringen und Franken noch dann und wann gebräuchlich.

halber Ortsthaler (3 Gr.). Von dieser Münze ließt man Matth. 20, 2. 9. 10. 13. Luc. 15, 8. 9.

Scrupulum argenti, אֲגוֹרָה Agora, ein Fürstengroschen *), der dritte Theil eines Quentleins. Dieses silbernen Pfennigs wird gedacht 1 Sam. 2, 36.

Anmerk. In der altdeutschen Sprache scheint das Wort Pfennig ein allgemeiner Name von kleinen Münzen gewesen zu seyn.

Gerah, גֵּרָה, war ein Münzpfennig, wenig geringer als ein Mariengroschen ($7\frac{1}{2}$ Pf.); denn 20 Gerah machten ein Siclum, oder halben Thaler. Exod. 30, 13. Num. 3, 47. Hesek. 45, 10—12.

Obolus, מְעָא Meah, so viel als ein halber Fürstengroschen, oder der 6te Theil eines Quentleins.

As minor ist ein kleiner Pfennig gewesen, der etwas geringer, als bey uns in Niedersachsen ein Matthier, 4 Pf. gilt, ohngefähr so viel als 4 hannöversche Witten, oder

*) Fürstengroschen wurden die nach der Münz-Convention geschlagenen Groschen benennet, wo der Thaler zu 24 Groschen berechnet war.

oder auch ein wenig mehr, als $4\frac{1}{2}$ Meißnischen Pfennig, denn es ist der 10te Theil eines Quentleins gewesen.

Quadrans, רְבִעָא, ein Vierling, war ein kleiner Pfennig, etwas geringer, als ein Meißnischer Pfennig, (oder Flittichen), deest enim decima pars, ut non sit integer nummulus Misnicus. Diesemnach will Quadrans ein wenig mehr seyn, als ein Goßler, ohngefähr so viel als ein Hannöverscher Witte. Dieser Pfennig wird auch sonst lateinisch Teruncius genannt, a tribus unciis. Quadrans autem nominatur, quia est quarta pars Assis. Von dieser Münze lesen wir Matth. 5, 26. Marc. 12, 15.

Minutum, λέπτον, ein Scherf oder Goßler. Aber Marc. 12, 42. gilt dieser Pfennig etwas geringer, nemlich 1 hannöverschen Schwaaren, oder $\frac{1}{2}$ Meißnischen Pfennig, (d. i. 1 Heller).

Anm. Witten wurden 1411 in Seestädten geschlagen, und da galt 1 Witte 4 Pf., 1 hannöv. Witte $1\frac{1}{2}$ Pf. Schwaare, eine Bremer Kupferm., galt 2 leichte Pf., und 5 ein Groot. 1 Gosler galt $1\frac{1}{2}$ Pf.

Bey-

Beyspiele der Münzrechnung heil. Schrift im Alten Testament.

1 B. Mos. 20, 16.

Abimelech, der König zu Gerar, spricht zur Sarah: Siehe da, ich habe deinem Bruder 1000 Silberlinge gegeben ꝛc.; diese machen 250 Thaler; denn es sind Sicli vulgares gewesen, deren jeder einen Ortsthaler, oder 6 Gr. gegolten.

1 B. Mos. 23, 15. 16.

Abraham kaufte seiner Frauen Sarah ein Begräbniß für 400 Sekel Silbers, die er dem Ephron zuwog; diese 400 Sekel machen 100 Thlr., indem es gemeine Sekel waren, deren jeder so viel als ein Ortsthaler, 6 Gr. gegolten.

1 B. Mos. 24, 21. 47. 52.

Abrahams Knecht gab der Braut Rebecca eine güldene Stirnspange, eines halben Sekel Goldes, (d. i. eines Ungarschen Goldgülden) schwer, und zwey Armbänder, d. i. zehen Sekel Goldes, oder 20 Ungarsche Goldgülden schwer. Denn der Text redet daselbst von gemeinen Sekeln.

Anm.

Anm. Eine dergleichen güldene Stirnspange machte einen Halbzirkel auf der Stirn bis zu beyden Ohren (das sind Ohrenringe); Ohrenspangen waren kleiner, s. 1 Mos. 34, 4. Dergleichen Schmuck haben beyde Manns- und Weibsbilde getragen, wie weiter unten Cap. 35, 4. und vom güldnen Haarbande Sprüchwörter Salom. 11, 22. abzunehmen ist.

1 B. Mos. 37, 26—28.

Joseph ward von seinen Brüdern verkauft für 20 Silberlinge, d. i. für 20 Ortsthaler, nach Anzeigung der Septuaginta interpretum. Demnach werden diese Silberlinge Sicli vulgares gewesen seyn, und so betragen diese 20 Silberlinge nur 5 Thaler. Sie haben ihn sehr guten Kauf gegeben, damit sie seiner los werden möchten. — Die Silberlinge aber, wofür Judas Christum verrieth, waren schwerer, und Sicli templi, deren jeder 12 Gr. machte.

2 B. Mos. 21, 36.

Wer einen stößigen Ochsen hatte, der einen Knecht oder Magd stieß, so mußte der Herr des Thieres jenem 30 silberne Sekel geben, und den Ochsen steinigen; die betragen $7\frac{1}{2}$ Thlr., denn der Text redet de Siclis vulgaribus.

2 B. Mos. 30, 13.

Wenn das Volk gezählt wurde, so mußte jeglicher einen halben Sekel geben, nach dem Sekel des Heiligthums, das betraf auf jeden einen Ortsthaler, oder 6 Gr.

2 B. Mos. 37, 17 — 24.

Der heilige Leuchter sammt seinen Lichtschneuzen (Lichtputzen) und Löschnäpfen war gemacht aus Einem Zentner feinen Golde, nach dem Gewicht des Heiligthums, d. i. so viel als 12000 Ungarsche Goldgülden an Werth.

2 B. Mos. 38, 24.

Alles Gold, das am Heiligthum in der Wüsten verarbeitet worden, ist 29 Zentner 730 Sekel nach dem Gewicht des Heiligthums; diese machen 350920 Ungarsche Goldgülden. Dergleichen Gold, was am Heiligthum in der Wüsten verarbeitet wurde, war ächt arabisch Gold.

Das Silber aber, das am Heiligthum verarbeitet ward, war 100 Zentner und 1775 Sekel nach des Heiligthums Sekel: das so viel ist als 150887 Joachimsthaler 16 Gr. Denn des Volks, was gezählet wurde, von 20 Jahren an und drüber, war 603550 Menschen, von denen jeder ½ Heiligthums-Sekel, d. i. einen Ortsthaler, oder 6 Groschen unsers Geldes geben mußte.

Aus

Aus 100 Zentner Silbers, d. i. von 150000 Thalern wurden gegossen die Füße des Heiligthums, und die Füße des Vorhangs, je 100 Füße aus 100 Zentnern, d. i. 1500 Thaler zu einem Fuße. Und V. 28. aus 1775 Sekeln wurden gemacht der Säulen Knäufe, und ihre Köpfe überzogen, und ihre Reife. Diese machten 10650 Thaler.

Anm. Joachimsthaler ist so viel als ein harter Speciesthaler, und hat den Namen von der Böhmischen Bergstadt Joachimsthal, wo diese zuerst geschlagen wurden. Anm. des Herausg.

3 B. Mos. 27, 3. f.

Wer ein Gelübde that, ward von den Priestern also geschätzt: Ein junges Knäblein, das erst sprechen lernte, und noch nicht 5 Jahr alt war, mußte 5 Sekel des Heiligthums geben, d. i. $2\frac{1}{2}$ Thaler. Ein Mägdlein desselben Alters 3 silberne Sekel oder $1\frac{1}{2}$ Thaler. Ein junger Knabe über 5 Jahr ward auf 20 Heiligthums-Sekel geschätzt; das betrug 10 Thaler, ein Mägdlein gab alsdann halb so viel, nemlich 10 Sekel oder 5 Thaler. Ein junger Gesell oder Mann, der über 20 Jahr alt war, mußte 50 Sekel, oder 25 Thaler geben. Eine Jungfrau oder Ehefrau zahlte 30 Sekel, das sind 15 Thaler. Ein alter Mann, der über 60 Jahr alt war, gab 15 Sekel, d. i. $7\frac{1}{2}$ Thaler, und eine alte Frau, die 60 Jahr alt war, gab 10 Sekel oder 5 Thaler.

4 B. Mos. 3, 49. 50.

Moses nahm das Lösegeld, das über der Levitenzahl, von den Erstgeburten der Kinder Israel übrig war, nemlich 1365 Sekel nach dem Gewicht des Heiligthums, (diese betragen so viel als 682 Joachimsthaler und 16 Groschen), und gab's Aaron und seinen Söhnen. Denn von einem jeden Erstgebornen nahm Moses 5 Sekel des Heiligthums, d. i. $2\frac{1}{2}$ Thaler schwer Geld.

4 B. Mos. 7, 12. f.

Die Fürsten in Israel opferten Gott ein jeglicher eine silberne Schüssel und eine silberne Schaale und ein gülden Löffel. Jede Schüssel hatte 130 Sekel oder Loth Silbers gewogen, betragen 65 Thlr., weil es Sicli templi waren, wie der Text angiebt. Jede Schaale war 70 Sekel oder Loth Silbers schwer, so viel als 35 Thaler; und jeder Löffel wog 10 Sekel oder Loth Goldes, das war so viel als 40 Ungarsche Goldgülden. Da nun dieser Fürsten 12 waren, so machte dies Opfer die Summe an Silber so viel als 1200 Thaler, und an Golde 480 Ungarsche Goldgülden, an arabischen guten Golde.

5 B. Mos. 22, 13 — 19.

Wenn ein Mann vor den Aeltesten und Richtern überzeuget wurde, daß er sein junges Eheweib unschuldigerweise in einen bösen Verdacht gebracht hatte,

hatte, daß er sie nicht als Jungfer gefunden, so mußte er ihrem Vater 100 Siclos vulgares, d. i. 25 Thaler Strafe geben, und konnte sie auf keinerley Vorwand sein Lebenlang von sich scheiden lassen. Ebendas. V. 28. 29. — Wer eine Jungfrau beschlief, der mußte sie zum Weibe nehmen, und ihrem Vater 50 gemeine Sekel Silbers, das sind 12½ Thaler geben. Der Text redet hier von gemeinen Sekeln, die so viel als jetzt 6 Gr. galten.

Josua 7, 19—21.

Achan, der Dieb, hatte von den verbanneten Gütern gestohlen, einen köstlichen babylonischen Mantel und 200 Sekel Silbers, (so viel als 50 Thaler), und eine goldne Zunge (Spange), die 50 Sekel Goldes, d. i. 100 Ungarsche Goldgülden schwer gewogen hatte. Das Geraubte wurde nachher vernichtet, und Achan gesteinigt.

Buch der Richter 8, 26.

Gideon sammlete von den erschlagenen Midianitern Ausbeute an Gewicht 1700 Sekel Goldes, die machen 3400 Ungarsche Goldgülden, indem es Sicli vulgares gewesen. Hiervon wurde ein güldner Leibrock gemacht, woran sich nachher ganz Israel versündigte.

B. d. Richter 16, 5.

Die Fürsten der Philister versprachen der Hure Delila, damit sie ihnen den Simson verrathen möchte, jeglicher 1100 Silberlinge, das sind Sicli vulgares, (von denen jeder 6 Gr. galt). Die Summe eines Fürsten betrug nach unserm Gelde so viel als 275 Thaler. Da nun 5 Fürsten der Delila diese Zusage machten, so folgt: daß Simson für 1375 Thaler verrathen wurde.

B. d. Richter 17, 1—13.

Das Bild des Abgotts im Hause Micha auf dem Gebirge Ephraim ist 200 Silberlinge schwer gewesen, (die 50 Thaler betragen,) denn der Text redet de Siclis vulgaribus. Die Summe des Geldes, welche zu dieser Abgötterey angewandt wurde, betrug 1100 Silberlinge, das sind 275 Thaler. Dem Leviten aber, der ihm diente, gab Micha jährlich gewisse benannte Kleider, und ohne den Zehnten und andere Gefälle noch 10 Silberlinge, das werden muthmaßlich Sekel des Heiligthums gewesen seyn, deren jeder 12 Gr. galt: denn mit solcher schweren Münze pflegte man die Leviten zu lohnen.

1 Sam. 2, 36.

Wer übrig ist vom Hause Levi, wird kommen, und für ihnen niederfallen, um einen silbernen Pfennig. Im Hebräischen stehet אֲגוֹרַת agora, das haben

haben Forsterus und Avenarius interpretirt pro scrupulo argenti, so viel als ein Fürstengroschen. So fern man aber der ältesten Interpretation der 70 Dollmetscher lieber folgen will, die es Obolum übersetzt haben, so hätte dieser silberne Pfennig ½ Fürstengroschen oder 6 Pf. gegolten.

1 Sam. 9, 8.

Da Saul die Eselin suchte, hatte sein Knabe bey sich ¼ eines silbernen Sekels, das ist ein Pfennig gewesen, der ein wenig mehr gegolten, als ein Spitzgroschen. Denn der gemeine Sekel galt einen Ortsthaler, der 4te Theil aber von 6 Groschen ist ½ Quentlein Silbers, nemlich 2 Mariengroschen und 3 Goßler; so viel habe der Zeit ein Silberpfennig gegolten, den Sauls Knabe dem Seher Samuels hatte geben wollen.

Anm. Spitzgroschen wurden im Jahr 1476 aus dem Schneebergschen Bergwerke zu Zwickau gemünzt. Anfangs galt einer nur 1 guten Groschen; nachher kamen sie auf 15 Pf., und hiessen daher Funfzerlein, oder Funfzehner, endlich galten sie 18 Pf., welchen Werth sie zuletzt hatten.

1 Sam. 17, 5—7.

Der Riese Goliath hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt, und einen schuppichten Panzer an, das Gewicht seines Panzers war 500 Sekel Erzes, (nach unserm Gewicht 78 ℔. schwer). Er hatte

hatte eherne Beinharnische an seinen Schenkeln, und einen ehernen Schild auf seinen Schultern. Der Schaft seines Spiesses war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Spiesses hatte 600 Sekel Eisens, (das hielt nach unserm Gewicht 78 ℔.), — und sein Schildträger ging vor ihm her.

2 Sam. 21, 15—17.

Es erhub sich aber wieder ein Krieg von den Philistern wider Israel, und David zog hinab und seine Knechte mit ihm, und stritten wider die Philister. Und David kam wieder im Streit. Und Jesbi zu Nob, welcher der Kinder Rapha einer war, dieses Mannes sein Speer hielt am Gewicht 300 Sekel Erz (5 ℔.), und hatte neue Waffen, dieser gedachte David zu schlagen; aber Abisai, der Sohn Zeruja half ihm und schlug den Philister todt.

2 Sam. 12, 30. und 1 B. d. Chron. 21, 2.

David gewann die Stadt Raba, und nahm die Krone ihres Königs, die sehr köstlich von Gold und Edelsteinen gemacht war, diese ward David auf sein Haupt gesetzt. Diese Krone hatte den Worten nach 1 Zentner Goldes am Gewicht; da nun dies von keinem hebräischen Zentner verstanden werden kann, sonst würde solche 6000 Ungarsche Goldgülden schwer gewesen seyn, (nach unserm Gewicht in die 47 ℔.), welche der König nicht hätte tragen können; sondern es muß de Talento Syriaco, d. i. von einem

Syri-

Syrischen Zentner verstanden werden, welches der 4te Theil eines hebräischen Zentners gewesen: nemlich 1500 Ungarsche Goldgülden, nach unserm Gewicht 12 ℔. So schwer wäre demnach die Krone des Königs zu Raba gewesen, die nachher dem Könige David ist auf sein Haupt gesetzt worden. Denn da die Stadt Rabba und das ganze Land der Kinder Ammon in Syrien gelegen, so werden diese auch wol Syrisches Gewicht gebraucht haben.

Es kann auch seyn, daß die Könige diese schwere Krone gar selten, und allein in ihrer höchsten Pracht getragen, oder dieselbe dem Volke zur Schau haben hinstellen lassen. Auch könnte man die Worte dieses Textes also auslegen: Die Krone hielt am Gewicht, d. i. am Werthe 1 Zentner Goldes, so, daß wer diese Krone, die sehr köstlich von Gold und Edelgesteinen gemacht war, hätte bezahlen wollen, hätte einen hebräischen Zentner Goldes, oder 6000 Ungarsche Goldgülden dafür entrichten müssen.

Es wäre also eine besondere Phrasis und Art in der Schrift zu reden: die Krone hatte am Gewicht, d. i. an der Bezahlung oder Geld einen Zentner Goldes. Denn gleichwie die hebräische Münze nach dem Gewicht den Namen hat, also wird auch die Bezahlung durch das Abwägen ausgesprochen. Wie wir denn sehen Zachariä 11, 12: Und sie wugen dar, (d. i. sie bezahlten) Wie viel Ich galt, nemlich 30 Silberlinge; hiervon ist die beste Auslegung zu wählen.

2 Sam. 18, 11. 12.

Joab spricht zu dem Manne, der Absalom an der Eiche hatte hangen sehen: Hättest du ihn zu der Erden geschlagen, so wollt' ich dir von meinetwegen 10 Silberlinge, d. i. 10 Ortsthaler und einen Gürtel gegeben haben. Der Mann sprach zu Joab: Wenn du mir 1000 Silberlinge in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn gelegt haben.

2 Sam. 24, 16. und V. 18—25.

Da der Engel des Herrn seine Hand ausstreckte über Jerusalem, und das Volk mit Pestilenz schlug, kaufte David die Tenne von Araffna, des Jebusiten, für 600 Sekel Goldes; diese betragen so viel als 600 Ungarsche Goldgülden; und für das Rind zum Brandopfer gab er ihm 50 Sekel Silbers, diese machen 12 Thlr. 12 Gr., indem es Sicli vulgares waren.

1 B. d. Chron. 23, 14—16.

Als David durch die in seinem hohen Alter ihm angekommene Schwäche sowol, als wegen gänzlicher Abnahme aller Kräfte sein baldiges Lebensende vermuthete, so übergab er seinem Sohn Salomo das Reich und den gesammelten Schatz, indem er V. 14. sagt: Siehe, ich habe in meiner Armuth verschaffet zum Hause des Herrn 100,000 Zentner Goldes, (die machen 600,000 Ungarsche Goldgülden, oder 6000 Tonnen

nen Goldes), 1000000 Zentner Silbers, dazu viel Erz und Eisen ohne Zahl; denn es ist sein zu viel; auch Holz und Steine hab' ich geschickt, deß magst du noch mehr machen. Du hast auch viel Arbeiter, Steinmetzen und Zimmerleute, zu Stein und Holz und allerley Weisen (Künstler), auf allerley Arbeit, an Gold, Silber, Erz und Eisen ohne Zahl. So mache dich auf, und richte es aus, der Herr wird mit dir seyn!

1 B. d. Chron. 30, 2—9.

Noch hatte David zum Tempelbau für sich gesammlet; V. 2. Ich aber habe aus allen meinen Kräften geschickt zum Hause Gottes, Gold zu goldenem, Silber zu silbernem, Erz zu ehernem, Eisen zu eisernem, und Holz zu hölzernem Geräthe. Onychsteine, eingefaßte Rubine und bunte Steine, und allerley Edelsteine und Marmörsteine die Menge. V. 3. Ueber dieses noch: Aus Wohlgefallen am Hause Gottes habe ich eignes Guts Gold und Silber 3000 Zentner Goldes von Ophir, und 700 Zentner lauteres Silbers: das gebe ich zum heiligen Hause Gottes über alles, das ich geschickt habe. —. Und wer ist nun freywillig, seine Hand heute dem Herrn zu füllen? — Da waren die Fürsten der Väter, der Stämme und Reichen des Landes freywillig, und gaben zum Bauamt im Hause Gottes 5000 Zentner Goldes und 10000 Gülden, über 300 Tonnen Goldes: und 10000 Zentner Silbers, 18000 Zentner Erzes und 100,000 Zentner Eisens.

Und bey welchen Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses des Herrn, unter die Hand Jehiel.

Die Summa aber, welche David seinem Sohne Salomo zum Tempelbau hinterließ, belief sich in allem auf 6480 Tonnen Goldes und 10,000 Ungarsche Goldgülden. An Silber aber hat David zu eben diesem Behuf des Tempelbaues bestimmt:

	1)	1000,000 Ztnr. Silbers,	
noch	2)	7000	
	3)	10,000	die Fürsten in Israel,
		1,017000 Ztnr. Silbers, oder 1 Million,	

und 17tausend Zentner.

1 B. d. Kön. 9, 10 — 15.

Hiram, der König zu Tyrus, schickte dem Salomo sowol zum Tempelbau als zum Bau seines Königsschlosses Cedern, Tannenbäume und Gold, so viel er begehrte; wofür ihm Salomo 20 Städte im Lande Galiläa zu Lehn abtrat. Nach V. 14. hatte König Hiram dem Salomo an Tribut gesandt 120 Zentner Goldes, die Salomo zu obiger Verwendung aufhob; das machten 120,000 Ungersche Goldgülden, oder 2 Millionen Thaler.

1 B. d. Kön. 9, 26 — 28.

Salomo bauete auch Schiffe zu Ezeon Geber, das bey Eloth liegt, am Ufer des Schilfmeers, im Lande

Lande der Edomiter. Und Hiram sandte seine Knechte im Schiffe, die gute Schiffleute, und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomo. Und kamen gen Ophir, und holeten daselbst 420 Zentner Goldes, und brachtens dem König Salomo.

1 B. d. Kön. 10, 10.

Die Königin von Saba in Arabien schenkte dem König Salomo 120 Zentner Goldes, die machen 720000 Ungarsche Goldgülden; das wären 7 Tonnen Goldes und noch 20000 Ungarsche Goldgülden drüber. Dergleichen Gold war jedoch ungleich besser als das Ungarsche Gold gewesen, denn es war köstlich arabisch Gold.

Ebendas. V. 14. f.

König Salomons jährliches Einkommen war 666 Zentner Goldes, die machen soviel als 3969000 Ungarsche Goldgülden, oder nahe an 40 Tonnen an Ophirischem Golde. Aber Salomons Einkommen an Silber war nicht zu zählen, denn er machte durch den Handelsverkehr der Kaufleute, Apotheker und Krämer, daß des Silbers zu Jerusalem so viel war, wie der Steine, sagt die Bibel.

Ebendas. V. 16.

Und der König Salomo ließ machen 200 Schilde vom besten Golde: 600 Stück Goldes, d. i. 600 Ungarsche Goldgülden that er zu einem Schilde. Denn ein

Stück

Stück Goldes ist so schwer gewesen als ein Drachma, nemlich 1 Quentlein, und dies ist grade ein Ungarscher Goldgülden, obgleich jenes Geld besser, als das Ungarsche war.

Ebendas. V. 17.

Er ließ auch Tartschen (Streithandschuh) machen vom besten Golde, je 3 ℔. Goldes, oder 300 Stück Goldes, d. i. 300 Ungarsche Goldgülden zu einer Tartschen.

Ebendas. V. 28.

Die Kaufleute haben auch dem Könige Salomo Wagen und Pferde in Egypten gekauft, jeden Wagen um 600 Silberlinge, d. i. um 150 Thaler, und ein Pferd um 150 Silberlinge, d. i. um 18 Thlr. 18 Gr., indem die Silberlinge zu gemeinen Sekeln gerechnet, jeder 6 Gr. oder 1 Ortsthaler galten.

2 B. d. Kön. 5, 5. f.

Naeman, der Feldhauptmann des Königs in Syrien, als er nach Samaria zog, um sich von seinem Aussatz reinigen zu lassen, nahm zum Präsent auf den Weg mit 10 Zentner Silbers, (das sind 7500 Thlr.), und 6000 Gulden, (oder 6000 Ungarsche Goldgülden), und 10 Feyer- oder Staatskleider. Nachdem er von seinem Aussatz war gereinigt worden, hat er Gehasi, dem Knaben des Propheten Elisa, der

ihm auf dem Wege nachlief, geschenkt: 2 Feyerkleider und 2 Zentner Silbers, deren jeglicher macht 750 Thlr., thut zusammen 1500 Thlr., daran haben 2 Knaben, wie der Text sagt, genug zu tragen gehabt.

Wenn man aber nach dem Syrischen Zentner, welches der 4te Theil eines hebräischen Zentners gewesen, rechnet, so hätte der Hauptmann Naeman, als er nach Samarien zog, um sich von seinem Aussatz reinigen zu lassen, nicht mehr als 1875 Thlr. mit sich auf den Weg genommen, und dem Gehasi davon 2 Talenta Syriaca geschenkt, die nur 375 Thlr. machten, welche ein Knabe wol hatte tragen können. Darum halte ich dafür: daß zu der Zeit noch hebräische Zentner in Syrien sind im Gebrauch gewesen, indem die Syrer noch kurz zuvor den hebräischen oder israelitischen Königen unterthan gewesen; folglich werden sie auch zu der Zeit noch dieselbe Münze und Gewicht gebraucht haben, bis sie lange nachher Münze und Gewicht änderten. Demnach lasse ichs bey der ersten Rechnung bleiben, und halte diese für die wahrhafte.

2 B. d. Kön. 6, 7. V. 24. f.

Benhadad, der König in Syrien, belagerte die Stadt Samaria. Der Mangel an Lebensmitteln wurde so groß, daß ein Eselskopf 8 Silberlinge (2 Thlr.) gegolten, und 1 halbes Kab, d. i. ein Nößel Taubenmist mit 5 Silberlinge (1 Thlr. 6 Gr.) bezahlet wurde. Nachdem die Syrer aber durch falsche Nachrichten die

die Belagerung eiligst aufgehoben, und ihr ganzes Lager mit allen Vorräthen verlassen hatten, so ward den Tag darauf das Korn so wohlfeil unter dem Thor zu Samaria, daß ein Satum, (welches ein wenig mehr ist, als ein halber Himbte) Semmelmehl, einen Sekel, (d. i. 6 Gr.), und 2 Sata, oder kein ganzer Scheffel Gerste, auch 1 Sekel (6 Gr.) gegolten, indem es gemeine Sekel gewesen.

2 B. d. Kön. 15, 19. 20.

Als der assyrische König Phul das Land Israel mit Krieg überzog, mußte ihm Menahem, der König in Israel 1000 Zentner Silbers Contribution bezahlen, die betragen 750000 Thlr., dann zog er wieder ab. Zu diesem Behuf mußten die Reichen in Israel jeglicher 50 Sekel geben, das sind 12 Thlr. 12 Gr.

Buch Esra 1, 9—11.

Unter der Regierung Cores, des Königs in Persien, erlangten die Juden die Freyheit, aus der babylonischen Gefangenschaft wieder nach Jerusalem zu ziehen, dazu er ihnen viel Gülden- und Silbergeschirr (5400 Stück), als Becken, Becher und Messer, welche Nebukadnezar bey der Plünderung des Tempels und der Stadt Jerusalem mitgenommen, durch seinen Schatzmeister Mithredát zurückgeben ließ.

Ebendas.

Ebendas. 2, 68. 69.

Etliche der Obersten, Väter, als sie aus der Gefangenschaft wieder nach Jerusalem kamen, gaben sie zum neuen Bau des Tempels und Heiligthums aus ihrem Vermögen 61000 Drachmä (oder Gülden), und 5000 ℔. Silbers (75000 Thlr.), und 100 Priesterröcke.

Esra 7, 21, 22.

Artasasta, König in Persien, (Artaxerxes longimanus), befahl seinem Schatzmeister: Man sollte dem Schriftgelehrten Esra zum Behuf des Heiligthums bis auf 100 Zentner Silbers aus seinem Schatz geben, ohne den vielen Weitzen, Wein, Oel und Salz ohne Maaß.

Bemeldete 100 Zentner Silbers, nach gemeinem hebräischen Gewicht berechnet, betragen 75000 Thlr. Denn, da das Wort: nach königlichem Sekel oder Gewicht, nicht dabey steht, so kann es nicht anders als nach gemeinen Sekeln oder Gewicht verstanden werden.

Esra 8, 25. 26. 27.

Und Esra wog ihnen dar das Silber und Gold und die Gefäße zur Hebe dem Hause unsers Gottes, welche der König (Artasasta) seine Rathsherren und Fürsten und ganz Israel, das vorhanden war, zur Hebe gegeben hatten; und wog ihnen dar unter ihre Hand 650 Zentner Silber, das sind 487500 Thlr., und an silbernen Gefäßen 100 Zentner, die machen 75000 Thlr., und

und an Golde 100 Zentner, die betragen 6 Tonnen Goldes, oder 600000 Ungarsche Goldgülden. Auch noch 20 güldene Becher, die machten 100 Gülden, (jeder 50 Ungarsche Goldgülden), machen 1000 Ungarsche Goldgülden, und noch 2 gute eherne köstliche Gefäße, lauter wie Gold.

Nehemia 7, 70 — 72.

Hathirsatha, d. i. Nehemias gab zum Schatz des Herrn 1000 goldne Drachma (oder 1000 Ungarsche Goldgülden), 50 Becken und 530 Priesterröcke. Und etliche oberste Väter gaben dazu 20000 Drachmen (oder 20000 Ungarsche Goldgülden), und 2200 ℔. Silber, das sind 27000 Thlr. Das andere Volk gab 20000 Gülden, 2000 ℔. Silber, und 60 Priesterröcke (25000 Thlr.)

Esther 3, 9.

Der stolze Haman wollte zu Ausrottung der Juden ein Geschenk von 10000 Zentner Silbers zu Königs Ahasverus Kämmerey geben, das sind 60 Tonnen Goldes, oder 6000000 Kronen, so fern man nach Budaei Rechnung jede Krone zu 30 Fürstengroschen rechnet.

Hesekiel 45, 12.

Ein Sekel soll 20 Gera haben: Sekel ist hier so viel als 1 Loth; sonach will Gera 1 Pfennig oder klein

Gewicht seyn, so viel als der 20ste Theil eines Loths, etwas geringer als $\frac{1}{4}$ Quentlein, nicht völlig eines Mariengroschen, oder nahe 8 Meißnische Pfennige; deest tamen uno quinta pars nummuli, ut non compleat Gera octo nummulos Misnicos. Ferner spricht der Prophet daselbst: 1 Mina macht 20 Sekel, 25 Sekel und 15 Sekel, und will damit anzeigen, daß die Hebräer dreyerley Pfund haben, denn Maneh oder Mina ist bey ihnen so viel als 1 ℔.

Mina vulgaris, das gemeine ℔, wie im Anfange dieses Buchs angezeigt ward, hat 15 Loth gewogen.

Mina regia, das königliche Pfund aber ist 20 Sekel, d. i. 20 Loth schwer gewesen, und Mina templi, das Pfund des Heiligthums hat 25 Loth oder Sekel gehalten, und war derowegen eben so schwer als Mina Attica; und dies ist demnach die rechte Auslegung des Propheten Hesekiels an diesem Orte.

Tobias 1, 16. 17. vergl. mit Cap. 4, 21. und Cap. 9, 3.

Der alte Tobias borgte einem andern mitgefangenen Juden Gabel zu Rages in Meden diejenigen 20 ℔. Silbers (120 Thlr.) gegen einen Schein, welche ihm Salmanasser, damaliger König in Syrien, seines Wohlverhaltens wegen geschenkt hatte.

1 Maccab. 10, 25 — 47.

König Demetrius in Syrien, als er merkte, daß die Juden mit dem König Alexander in ein Bündniß

niß treten würden, versprach er ihnen, um die Juden auf seine Seite zu ziehen: Erlaß des Jüdenschosses, den Zins vom Salz, die Kronsteuer, den 3ten Scheffel von allem Getreide, die Hälfte, so ihm vom Obste gebührte, und noch mehr andere Freyheiten. V. 40. Ja, er wollte jährlich zum Tempelbau 15000 Sekel Silbers (7500 Thlr.) geben, wenn sie ihm gegen den Alexander Hülfe leisten würden. Wollte auch das Gold, so seine Amtleute vom Einkommen des Tempels entwendet hätten, wieder herbey schaffen lassen. Dies betraf eine Summe von 1000 Sekel Silbers, nach heutigem guten Gelde 2500 Thlr. Hier im Text ist de siclis templi die Rede, deren jeder 12 Gr. galt.

1 Maccab. 10, 28. 29.

Jonathas, damaliger Hoherpriester zu Jerusalem, brachte beym jungen Demetrius, König in Syrien, so viel zuwege, daß er den Juden nicht nur die jährlichen Abgaben an Getreide, Obst, Zehend, Schoß, Salzzinß, sondern auch die Kronsteuer erließ; für diese Freyheit gab er 300 Zentner Goldes, die machen 1800000 Ungarsche Goldgülden.

1 Maccab. 13, 15—20.

Der jüdische Feldhauptmann Simon wollte seinen Bruder Jonathan, der damals Hoherpriester zu Jerusalem war, aus der Gefangenschaft lösen, und sandte dem Tryphon, obersten Hauptmann des Königs

in

in Syrien, 100 Zentner Silbers (75000 Thlr. oder 60000 Kronen), und dessen 2 Söhne als Geissel.

Anmerk. 1 Zentner heißt so viel als Talentum, folglich machen 300 Talenta 180000 Kronen, das waren 18 Tonnen Goldes.

1 Maccab. 15, 18. f.

Der Hohepriester Simon zu Jerusalem schickte den Römern ein groß gülden Schild, 1000 lb. schwer, den Werth einer Tonne Goldes, nemlich 100000 Ungarsche Goldgülden.

Ebendas. V. 31.

König Antiochus in Syrien, Demetrii Sohn, forderte vom Simon, Hohenpriester zu Jerusalem, für etliche eingenommene Städte 500 Zentner Silbers, und für Schoß und Schadenersatz auch so viel; das waren zusammen 1000 Zentner Silbers, dies macht eine Summe von 750000 Thlr. (oder 7 Tonnen Goldes). Simon wollte aber in des Königs Begehren nicht willigen, sondern bot um des Friedens willen 100 Zentner, die machen 75000 Thlr.

2 Maccab. 3, 9—40.

Der König Seleucus in Asien sandte seinen Kämmerer Heliodorum nach Jerusalem, um den Schatz abzuholen, welcher im Tempel zu Jerusalem verwahrt läge, was ihm von einem gewissen Simon war verra-

then worden. Es fanden sich allda 400 Zentner Silbers (300000 Thlr.) und 200 Zentner Goldes, oder 1200000 Ungarsche Goldgülden, (12 Tonnen Goldes). Wie nun Heliodorus das Geld übernehmen wollte, ward er von einem Engel im güldnen Harnisch angesprengt, und noch von 2 andern Engeln zu Boden geschlagen, so daß er nur noch vermöge der Gebete des Hohenpriesters Onias beym Leben erhalten wurde.

2 Maccab. 4, 7—9.

Der Jude Jason verdrängte durch Arglist und Geld seinen frommen Bruder Onias vom Hohenpriesteramt, und bot dem Könige Antiochus den Edlen,

so fern er es zuwege brächte,	360 Zentner Silbers,
vom andern Einkommen noch	80 „ „
und für die Erlaubniß, Lust- und Spielhäuser in Jerusalem anzulegen „ „	150 „ „
	Summa 590 Zentner Silbers.

Diese machen 442500 Thlr.

Ebendas. V. 18. 19.

Als nun eben berüchtigter Jason Hoherpriester geworden, und vernommen hatte, daß König Antiochus zu Tyrus große Spiele dem Abgott Hercules zu Ehren hielt, gab er einigen aus Antiochien 300 Drachma mit, welche sie dem Abgott Hercules daselbst opfern möchten. Diese Männer aber hielten den dazu

bestimm-

bestimmten Aufwand nicht für schicklich, sondern sie verwandten solchen zu Ausrüstung einiger Schiffe.

Anmerk. In der Bibel ist nicht bestimmt, aus was für Münze diese 300 Drachmen bestund; ist es Silbermünze gewesen, so belief sich die Summe nur zu 36 Thlr. 12 Gr.), wofür sich keine Schiffrüstung machen ließ. Zu vermuthen ist daher, daß es güldne Drachmen waren, deren jeder 1 Quentlein gewogen, die machten 300 Ungarsche Goldgülden.

Ebendas. V. 23.

Gedachter Jason schickte nach Verlauf von 3 Jahren einen gewissen Menelaum, der Simons Bruder war, mit dem gewöhnlichen Tribut an den König Antiochus; dieser wußte sich dermaßen beym Könige einzuschmeicheln, daß er demselben 300 Zentner Silbers (also 225000 Thlr.) mehr zu geben anbot, falls er ihm das Hohepriesterthum übertrüge. Er erhielt auch den Gesuch, denn Jason wurde abgesetzt und mußte fliehen. Menelaus aber handelte nicht wie ein Hoherpriester, sondern wie ein Tyrann. Hierzu kam, daß er das versprochene Geld nicht zahlen konnte, als es ihm durch den Schloßhauptmann Sostratus abgefordert wurde. Menelaus ward demnach drauf seines Amts entsetzt, und sein Bruder Lysimachus kam als Hoherpriester an dessen Stelle.

2 Maccab. 5, 21.

Um die beständige Uneinigkeit der Juden untereinander zu steuern, so vermogte dies den König Antiochum, selbst nach Judäa zu ziehen, Jerusalem zu erobern, viele Menschen masacriren zu lassen, und den Tempel zu plündern, wo er einen Schatz von 1800 Zentner Silbers fand, den er mit nach Antiochien nahm. Diese betragen eine Summe von 1350000 Thlr.

2 Maccab. 8, 10. 11.

Der griechische König Philippus mußte seiner Zeit den Römern 2000 Zentner Silbers (15000 Thlr.) Tribut geben; um dieses Geld nun aus andern Provinzen, und nicht aus den seinigen zu ziehen, übertrug er dem Ptolemäus, und dieser dem Nicanor das Geschäfft, die Juden mit 20000 Mann zu bekriegen, sie auszurotten, und die Summe durch den Verkauf gefangener Juden zu erheben, denn man wollte 90 Juden um einen Zentner, d. i. um 750 Thlr. verkaufen. Judas Maccabäus aber setzte sich mit 6000 Mann gegen sie, und befreyte Israel durch viele Siege.

Anmerk. Es wäre demnach jeder Jude um 8 Thlr. 8 Gr. verkauft worden.

2 Maccab. 12, 43.

Judas Maccabäus belegte hierauf seine Krieger mit einer Steuer von 2000 Drachma Silbers (250 Thl.), die er als ein Sündopfer nach Jerusalem sandte.

Bey-

Beyspiele der Münzrechnung heil. Schrift im Neuen Testament.

Matth. 5, 26.

Christus sagt bey Gelegenheit einer Bergpredigt zu seinen Jüngern: Wer seinem Widersacher (d. h. Kläger) nicht willfährig (auch versönlich, zahlbar) ist, soll in den Kerker geworfen werden, und von dannen nicht herauskommen, bis er auch den letzten Heller bezahle. Das griechische Wort bedeutet daselbst so viel, als das hebräische רְבִיעַ, Quadrans, ein Vierling, das war ein kleiner Pfennig, etwas geringer als ein Meißnischer Pfennig; ohngefähr so viel als ein hannöverscher Witte (2 Pf.), denn es war der 4te Theil eines Assis minuti.

Matth. 10, 29.

Kauft man nicht 2 Sperlinge um 1 Pf.? sagt Christus. As minutus galt 1 Pf. oder den zehnten Theil eines Quentleins, so hätten die 2 Sperlinge keinen ganzen Matthier (4 Pf.) gegolten, sondern ohngefähr so viel als 1 hannöverscher Witte (2 Pf.), folglich kam jeder Sperling 2 Witten, nicht ganz 2 Meißnische Pfennige.

Anmerk. Matthier, eine Niedersächsische Münze, so 4 Pf. ausmacht.

Witten ist eine Mecklenburgische Münze, deren 4 einen Lübeckschen Schilling betragen ($1\frac{1}{2}$ Pf.)

Matth. 7, 24—27.

Als Christus in Capernaum einzog, traten zu Petro diejenigen, welche den Zinsgroschen einholeten, und fragten: Pflegt euer Meister nicht auch den Zinsgroschen (Kopfsteuer) zu geben? Petrus sprach: Ja. Und als sie heim kamen, kam ihm Jesus zuvor und fragte: Was dünket dich, Simon? von wem nehmen die Könige (Fürsten) auf Erden Zoll oder Zins? Von ihren Kindern, oder von Fremden? Da antwortete Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach: So sind die Kinder frey. Damit wir sie aber nicht ärgern, so gehe du hin an das Meer, wirf den Angel, und den ersten Fisch, der herauf fährt, den nimm, und wann du dessen Mund aufthust, wirst du darinn einen Stater finden, denselben nimm, und gieb ihn für mich und dich.

Anmerk. Stater galt 12 Gr.

Matth. 18, 23. f.

Das Himmelreich vergleicht Christus mit einem Könige, der mit seinen Beamten rechnen wollte, darunter kam ihm einer vor, der ihm 10000 Pfund schuldig war. Im hebräischen Evangelium Matthäi steht: רִבּוֹ מָנִים, ribbo manim, Miriades minarum,

10000

10000 ℔., die betragen 125000 Thlr. Aus Mitleiden, als dieser sich demüthigte, seine Noth vorschützte und um Geduld bat, schenkte er ihm die ganze Schuld. Nun war aber einer seiner Untergebenen ihm 100 Gr. schuldig, im hebräischen Text steht סְאָה מָעוֹת, Centum obolos, 100 Neugroschen Pfennige, oder 100 halbe Fürstengroschen (2 Thlr. 2 Gr.), denn ein מָעָה, Obolus ist der 6te Theil eines Quentleins, und so viel als 6 Pf.

Will man aber die Rechnung aus dem griechischen Texte nehmen, so war der königliche Beamte seinem Herrn decem millia Talentorum, 10000 Talenta oder Zentner, die 75mal 100000 Thaler betragen, schuldig. Oder, wenn man nach Budaei Rechnung das Silber zu Gold für jede Krone 30 Fürstengroschen rechnet, so werden die 75mal 100000 Thlr. so viel als 60mal 100000 Kronen betragen, die machten 60 Tonnen Goldes. Das wäre aber eine Summe, die kein Particulier aufzubringen im Stande war.

Matth 20, 1—16.

Nach dem Gleichniß Christi machte der Herr eines Weinbergs mit seinen Arbeitern 1 Gr. zum Tagelohn aus. Im hebräischen Text steht das Wort זוּזָא, Zuza, und der griechische Text hat das Wort Denarium, so viel als ein Quentlein Silbers, nemlich 3 Gr. Ein Pfennig, der 9 Fürstengroschen oder so viel als 5½ Mariengroschen gegolten hat.

Matth. 22, 17.

Einige Pharisäer nebst Dienern Herodis wollten bey einer Gelegenheit, da sie Christi Lehre lobten, ihn in seiner verfänglichen Frage ausforschen, indem sie ihn fragten: Was dünket dich, ists recht, daß man dem (römischen) Kaiser Zins gebe oder nicht? — Christus merkte aber ihre Schalkheit und sagte: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich! Zeigt mir die Zinsmünze. Sie reichten ihm einen Groschen dar. Zuza oder Denarius, so viel als $\frac{1}{2}$ Ortsthaler (3 Gr.), nemlich $4\frac{1}{2}$ Mariengroschen. Christus erwiederte hierauf: Wessen ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sagten: des Kaisers. Da sprach er: So gebt dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Matth. 25, 14—30.

Christi Gleichniß vom klugen Handel und Gewinn vergleicht er mit dem Himmelreich und einem reichen Mann, der auf Reisen ging, und seine Gelder an Leute unterbrachte, die solche währender Zeit nach ihren besten Kenntnissen nutzen möchten, bis er wieder zurückkäme, da er solche V. 27. mit bestimmten Interessen zurückfordern wollte. Er berief also einige seiner vertrauten Leute zu sich; dem einen gab er 5 Zentner (d. i. 3750 Thlr.), dem andern 2 Zentner (d. i. 1500 Thlr.), dem dritten 1 Zentner (d. i. 750 Thlr.). Der erste und zweyte hatten jeder noch einmal so viel gewonnen, als sie bekamen, und diese wurden gelobt und

in

in mehrere Activität gesetzt; der dritte aber hatte sein Capital vergraben, folglich nichts damit gewonnen, weil er sich eingebildet, der Prinzipal wäre ein harter Mann, dieser kam in Verachtung und Unglück.

Matth. 26, 14. 15.

Judas Ischarioth ließ sich durch Geldgeiz blenden, daß er zu den Hohenpriestern ging, Christum für Geld zu verrathen. Vermuthlich dachte er bey sich: Da Christus, sein Magister so viel ausserordentliche Wunder thut, so wird er sich nicht fangen, noch weniger umbringen lassen, sondern sich mit guter Gelegenheit davon machen; wenn Er nur erst das Geld hätte. Er fragte demnach bey den Priestern an, und sagte: Was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da boten sie ihm 30 Silberlinge.

Nach D. Martin Luther, Matth. Hoſtus und mehr Gelehrten Meynung waren dies Sekel des Heiligthums, deren jeder Silberling 1 Loth Silbers (d. i. 12 Gr.) galt, und sonach wurde Christus für 15 Thlr. verrathen. Denn die Priester pflegten nur schwere Münze anzunehmen, folglich auch auszugeben. Daß Judas Absicht nicht war: Christum aufzuopfern, beweist seine Reue, daß er das Geld wieder brachte und Christi Unschuld bekannte, das Geld in den Tempel warf und sich selbst aus Desperation erhenkte.

Matth. 27, 7. 8.

Für obige 30 Silberlinge wurde nachher der sogenannte Töpferacker zum Begräbniß armer Pilgrimme

(Rei-

(Reisender) gekauft, der nachher der Blutacker benannt wurde.

Marci 12, 41—44.

Christus setzte sich neben den Gotteskasten, um zu sehen, wie viel wol das Volk Geld einlegte und opferte. Die Reichen legten viel ein. Unter andern kam auch eine arme Wittwe, die legte 2 Scherflein ein, die beyde 1 Heller machen, λεπτα δύο, Minuta duo, (2 hannöversche Schwaare), die machen Quadrantem, einen hannöverschen Witten (1½ Pf.)

Marci 14, 3—5.

Als Christus zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen war, trat eine Frau zu ihm, die ein Glas mit unverfälschtem köstlichem Nardenwasser hatte: dies Gefäß zerbrach sie, (nach dem griechischen Text soll es von Alabaster gewesen seyn,) und goß es auf sein Haupt. Darüber wurden etliche der Jünger unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte dies Wasser um mehr denn 300 Groschen (Denarios) verkauft und den Armen gegeben haben. 300 Denarios, die machen 300 Quentlein Silbers, jedes à 3 Gr., beträgt 37 Thlr. 12 Gr. oder 30 Kronen, jede nach Budaei Rechnung zu 30 Fürstengroschen gerechnet. Nach Schätzung der Jünger muß aber das Nardenwasser sammt Gefäß noch köstlicher gewesen seyn, daher diesen der Aufwand dauerte.

Anmerk.

Anmerk. Licentiat Thomas *Ittig* berechnet in seinen biblischen Glossen diese Art Groschen jeden zu 30 Meißnischen Löwenpfennigen, oder $2\frac{1}{2}$ Fürstengroschen. Die Löwenpfennige waren nur gegen Ende der Jahre 1600 in Sachsen gangbar.

Luc. 15, 8 — 10.

Welch Weib, spricht Christus, die 10 Drachmä, d. i. 10 Pfennige bey einander hätte, deren jeglicher einen halben Ortsthaler 3 Gr. galt, das wären 10 Drachmä, die machten 5 Ortsthaler, und nach Budaei Rechnung 1 französische Krone, (wenn man die Krone zu 30 Fürstengroschen berechnet,) sofern nun die Frau davon 1 Drachmen verlöre, würde sie nicht ein Licht anzünden, das Haus auskehren und mit Fleiß suchen, bis sie ihn wieder fände; alsdann ihre Nachbarn rufen, u. s. w.

Luc. 19, 12 — 27.

Christus verglich das Himmelreich einem Edlen (Reichen), der eine weite Reise machte, und unterdeß die Verwaltung der Güter 10 seiner Leute auftrug, von denen er nach seiner Rückkunft Rechnung abzulegen forderte; denn wie die Bibel sagt, hatte er jeden sein Pfund zugetheilt.

Wollte man dies Pfund buchstäblich annehmen, so that Mina, 1 ℔. bey den Hebräern 25 Sekel, d. i. 25 Loth oder $12\frac{1}{2}$ Thlr., als so viel jeder Knecht oder Aufseher vom Herrn unter Händen hatte. Die ganze

Summe

Summe der 10 ℔. machen 125 Thlr., so viel hatten die Knechte (Diener oder Beamten) sämmtlich empfangen, aber eben so viel hatte auch der erste Knecht während der Abwesenheit des Herrn mit einem Pfund durch Wucher gewonnen. Der zweyte hingegen hatte mit 5 ℔., $62\frac{1}{2}$ Thlr. gewonnen; der dritte aber hatte nichts gewonnen, weil er das Geld im Schweiß- oder Schnupftuche unbenutzt liegen ließ, daher er auch beym Herrn nach der Rückkunft Verdruß bekam.

Joh. 6, 5 — 15. Matth. 15, 32. f. Luc. 9, 12. f. Marci 6, 35. f.

Als Christus in einer nicht sonderlich bewohnten Gegend 5000 Mann, ausgenommen der unter der Menge befindlichen Weiber und Kinder speisen wollte, derer auch wol eine ziemliche Zahl gewesen seyn mag, versuchte er Philippum, indem er ihn fragte: Woher kaufen wir Brodt, daß diese essen? Philippus überrechnete und meynte: 200 Pfennige Werths Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher nur wenig bekäme. Jeder dieser Pfennige galt ein Denarium, das ist 3 Gr., folglich betragen 200 Denarii 25 Thlr., oder, nach Budaei Rechnung 20 Kronen, in so fern man 30 Fürstengroschen auf eine Krone rechnet.

Da nun des Volks 5000 Mann war, so kam auf jeden Mann noch nicht für $1\frac{1}{2}$ Meißnischen Pfennig, oder für 2 Gosler Werth Brodts, ohne was auf

die Weibsleute und Kinder kam, deren doch wol eine gute Anzahl waren.

Der Jünger Philippus sagt mit Recht Matth. 15: Für 200 Denarios, d. i. für 25 Thlr. Werth Brodts ist unter diese Menge nicht genug, wenn ein jeder auch nur sehr wenig bekäme. Da antworteten die andern Jünger drauf Marci 6: Sollen wir denn hingehen, und für 200 Denarios (25 Thlr.) Brodt kaufen und dem Volke zu essen geben?

Joh. 12, 3. f.

Sechs Tage vor Ostern war Christus mit seinen Jüngern nebst Lazaro, den er kurz zuvor von den Todten erweckt hatte, zu Bethanien zu Tische, während deß Maria, eine Schwester Lazari, 1 ℔. Salbe von unverfälschtem köstlichen Narden nahm, und Christi Füße damit salbete, so daß das ganze Haus von dessen Wohlgeruch erfüllt wurde. Hierüber hielt sich Judas Ischarioth, ein Sohn Simons auf, besonders deshalb, weil, wie die Schrift V. 6. sagt: er den Beutel hatte, und unter den Jüngern die Einnahme und Ausgabe besorgte; denn er meynte: Warum ist diese Salbe nicht um 300 Groschen, Denarios, Quentlein Silbers, die 37½ Thlr., oder nach Budaei Rechnung 30 Kronen (jede zu 30 Fürstengroschen gerechnet) verkauft worden?

Da diese Salbe nun 1 ℔. schwer angegeben ist, und jedes ℔. 25 Loth gewogen, so ist offenbar, daß

jedes

jedes Loth Salbe mehr als eine französische Krone oder eines Ungarschen Goldgülden werth gewesen.

Aus dieser Geschichte ist zu ersehen, was dies für eine überaus köstliche Salbe von Spetereyen muß gewesen seyn, daher der Evangelist Johannes nicht ohne Ursach hinzusetzt: daß das ganze Haus sey mit Wohlgeruch erfüllt gewesen.

Anmerk. Französische Kronen sind noch jetzige Laub- oder Kronenthaler, deren jeder 1 Thlr. 12 Gr. gilt. Licentiat Thomas Ittig in seinen biblischen Glossen rechnet 1 Gr. zu 30 Löwenpfennigen alter Meißnischer Münze.

Joh. 19, 39. f.

Als Christus begraben werden sollte, kam Nicodemus und brachte Myrrhen und Aloen durcheinander gemischt bey 100 ℔, (die machen 2500 Loth), also schwer die Salbe wog, womit Christus bey seinem Begräbniß gesalbt wurde, nach unserm Gewicht 78 ℔.

Apostelg. 19, 19.

Zu Apostel Pauli Zeiten wurden in Asien viel Bücher öffentlich verbrannt, die nach der Berechnung 50000 Groschen werth waren, welches vermuthlich römische Denarii gewesen, deren jeder 3 Gr. gegolten; so betrug der Werth der verbrannten Bücher 2083 Thlr.

II.

II.

Zweyter Theil,

darinnen alle Korn- und Wein-Maaße, so viel deren im Alten und Neuen Testament gedacht, nach einander berechnet und erklärt werden.

1) Korn-Maaße.

חוֹנִיץ, Chœnix, der dritte Theil einer halben Metze.

עוֹמֶר, Gomer, eine halbe Metze.

סָתוּם, Satum, etwas mehr als ein halber Himte; סְאָה.

אֵיפָה, Epha, ein Scheffel, oder præcise Braunschweiger Maaß 5 Metzen.

לֶתֶךְ, Letech, ein Malter.

כּוֹר und הוֹמֶר, Cor und Homer, 2 Malter.

2) Bier- und Wein-Maaße.

הֲמִינָא, Hemina, ein halb Nößel.

לוֹג, Log, Sextarius, ein Nößel.

קַב, Cab, ein halb Stübchen.

הִין, Hin, eine Bohmkanne, große Kanne oder Eymer, der 12 Kannen hält.

כַּד, Cad, ein Oelkrug, wie viel er gehalten, ist ungewiß. – Cad, vel Candus major metreta, ein Zuber oder Kübel, der 3 Nößel hielt.

בַּת, Bath, ein Faß oder Tonne, da 72 Nößel eingingen.

Anmerk. Dies war ein Maaß so groß als ein Epha. Hesek. 45.

חוֹמֶר, Chomer, ein Wein- oder Oelfaß, das 720 Log oder Nößel hielt, die machen 90 Stübchen, oder gegen 2 Ohmen Weins.

Dies ist ohngefähr die Vergleichung der hebräischen Maaße mit denen im Lande Braunschweig üblichen. Ob nun wol die Maaße in jeder Stadt bisweilen größer oder kleiner sind, indem man ½ und ¼ Metzen hat, imgleichen Hannöversche, Hildesheimer und Grunowsche Schef-

Scheffel hat, so ist der Unterschied doch so gar groß nicht, und kommt hier nicht drauf an, alles so ganz genau zu proportioniren.

Will man aber wissen, woher der Mr Bünting die Vergleichung der hebräischen mit andern Maaßen genommen, so sehe man nachfolgende Tafel, welche er aus den Schriften der h. Hieronymus, Josephus, Phil. Melanchthon, Joachim Camerarius und mehr andern glaubwürdigen Scribenten zusammengetragen hat, allwo eine richtige Proportion und Vergleichung aller Maaße zu finden ist.

Korn-Maaß.	Wein-Maaß.
Homer, ist ein Kornmaaß, hält so viel als 50 Metzen oder 100 Gomer, d. i. 100 halbe Metzen, ist nach unserm Maaß gegen 2 Malter.	Homer, ist auch ein Wein- und Oelmaaß, darein gehen 720 Nößel, die machen 90 Stübchen, nicht viel mehr als 2 Ohmen Weins.
Epha, ein hebr. Scheffel, ist auch der 10te Theil eines Homers, und hält nach unserm Maaß 5	Bath, eine hebr. Tonne, ist der 10te Theil vom Homer, folglich eben so viel als 1 Epha, hält

Anmerk. Chomer (חֹמֶר) und Gomer (עֹמֶר) sind sehr verschieden; jenes enthielt 10 Epha, Hesekiel 45, 11.; dieses war der 10te Theil eines Epha, 2 B. Mos. 16, 36. D. Stange.

Metzen. Ich rechne hierbey aber 3 Metzen auf 1 Himte, welche man im Braunschw. eine Drittel-Metze nennt.

Satum, ist wenig mehr als Braunschw. Maaß ein halber Himte, denn 3 Sata haben 1 Epha gemacht.

Gomer, $\frac{1}{2}$ Metze, ist der 10te Theil vom Epha, und der 100te vom Homer. Denn 100 Gomer machen grade 1 Homer.

Anmerk.

Niedersächs. Getreide-Maaß.

1 Wispel hält 10 Scheffel oder 20 Faß.

1 Schffl. h. 2 Fß. o. 4 Himt.

1 Fß. h. 2 Himt. o. 8 Spint.

1 Himte hält 4 Spint.

Obersächs. Getreide-Maaß.

1 Wispel hält 2 Malter.

1 Malter hält 12 Scheffel.

1 Scheffel hält 4 Viertel.

1 Viertel hält 4 Metzen.

1 Metze hält 4 Mäßgen.

derohalb nach der Hebräer Anzeige 72 Sextarios oder Nößel, die 9 Stübchen halten.

Urna, ein Eymer, hält eben so viel als 1 Satum, 3 Stübchen (quatuor videlicet Congios).

Χοεύς, Congius, nicht ganz 1 Stübchen, fast so groß als 1 Gomer; denn 1 Gomer bey den Hebräern hält beynahe 1 Stübchen.

Anmerk.

1 Fuder hält 4 Oxhoft.

1 Oxhoft hält 1$\frac{1}{2}$ Ohm.

1 Ohm hält 2 Eymer.

1 Eymer hält 64 Quart oder Kannen.

1 Anker hält 32 Quart.

1 Stübchen hält 4 Quart oder Maaß.

$\frac{1}{2}$ Maaß oder Kanne, Seidel, Himte oder Nößel hält 2 Schoppen.

Beyspiele der Maaß-Berechnungen im Alten Testament.

2 B. Mos. 18, 6.

Als Abraham einen Besuch von 3 Männern bekam, eilet er zu seiner Sarah in die Hütte und spricht: Menge 3 Sata, d. i. 1 Scheffel Semmelmehl und backe Kuchen. Denn 3 Sata machen 1 Scheffel. Fuit enim Satum tertia pars Ephae, capiens 144 Ova, teste divo Hieronymo.

2 B. Mos. 16, 33.

Moses sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein, und thue ein Gomer ($\frac{1}{2}$ Metze) Mann (Himmelbrodt) darein, um solches zu behalten auf eure Nachkommen.

In demselben Capitel zeigt auch Moses an: daß Gomer der 10te Theil eines Epha, d. i. eines Scheffels sey. Sonach will Gomer nach unserm Maaße $\frac{1}{2}$ Metze seyn, oder grade der 6te Theil eines Himten, und so viel Manna ist täglich für jeden Menschen gesammelt worden.

2 B. Mos. 29, 38—41.

Und das sollst du mit dem Altar thun: 2jährige Lämmer sollst du allewege des Tages drauf opfern; ein

Lamm

Lamm des Morgens und das andere zwischen Abends. Und zu einem Lamm einen Zehend des Semmelmehls gemenget, mit einem Viertel vom Hin gestoßen Oels und $\frac{1}{4}$ vom Hin Weins, zum Trankopfer, d. i. du sollst so viel als 3 Nößel Oels und 3 Nößel Weins dazu thun; denn Log war bey den Hebräern ein Maaß, da 6 gebackne Eyer eingingen.

Der heil. Hieronymus interpretirt es: 1 Nößel und 12 Log haben 1 Hin gemacht, das war ein Maaß, darinn 27 Eyer oder 12 Nößel eingingen, folglich wollte 1 Viertel vom Hin 3 Nößel machen.

2 B. Mos. 30, 22—25.

Das Salböl zum Heiligthum ward also gemacht: Nimm der besten Specerey und der edelsten Myrrhen 500 Sekel oder Loth, Zimmet die Hälfte soviel, nemlich 250 Loth, Calmus 250 Loth, und Cassien 500 Loth, nach dem Sekel des Heiligthums. Dies alles ward vermenget in einem Hin, d. i. mit einem Eymer oder 12 Nößel Baumöls nach der Apothekerkunst.

3 B. Mos. 5, 11.

Wer sich versündigt hatte, und nicht vermochte 2 Turteltauben oder 2 junge Tauben zum Sündopfer aufzubringen, der mußte doch $\frac{1}{10}$ Epha Semmelmehl schaffen, d. i. er sollte den 10ten Theil eines Scheffels, (d. i. 1 Gomer), ohngefähr $\frac{1}{2}$ Metze Semmelmehl bringen.

3 B. Mos. 14, 10.

Wenn ein Aussätziger für rein erkannt wurde, so mußte er am 8ten Tage 2 jährige Lämmer nehmen, die ohne Fehl waren, und 3 Zehenden Semmelmehls znm Speißopfer mit 1 Log Oels gemengt; d. i. 1 Rößel Oel und $\frac{1}{10}$ Semmelmehl thut so viel als 1 Gomer oder $\frac{1}{2}$ Metze.

4 B. Mos. 15, 4—7.

Zum Speißopfer wurde gemengt der 4te Theil vom Hin, d. i. 3 Rößel Oel und eben so viel Wein; oder der 3te Theil vom Hin, d. i. 4 Rößel Oel und eben so viel Wein. Bisweilen auch wol $\frac{1}{2}$ Hin, d. i. 6 Rößel Oel und eben so viel Wein.

5 B. Mos. 25, 14.

Es soll nicht zweyerley Epha, d. i. zweyerley Scheffel groß und klein in deinem Hause seyn.

B. d. Richter 7, 16.

Als Gideon die Midianiter angreifen wollte, gab er jeden seiner 300 dazu ausgesuchten Kriegsleute eine Posaune in die Hand, und ledige Krüge, worinn Fackeln waren.

Diese Krüge sind Cadi minores gewesen: Oelkrüge, wie Lampen zugerichtet, darinn man eine Fackel oder Tedas nuptiales, d. i. Brautkerzen zu tragen pflegte. Denn vor Alters war der Gebrauch: daß der Bräu-

tigam die Braut bey Nacht abholte; dazu wurden ihm Jungfrauen zugeordnet, welche die Brautfackeln, oder schöne helle Lampen vor ihm hertrugen. Daher auch Christus das schöne Gleichniß Matth. 25, 1—13. von den 10 Jungfrauen genommen hat, welche dem Bräutigam entgegen gingen. Solche Fackeln oder Tede nuptiales interdum accipiuntur pro nuptiis, sive pro ipso conjugio, Virgil. 4. Aeneidos. Si non pertaesum thalami, tedaeque fuisset.

Noch ist aber ein Unterschied zu merken: daß in den Lampen der Jungfrauen, wovon Christus redet, Oel gewesen: dahingegen Gideons Oelkrüge leer waren. Dies waren ledige Oelkrüge, mit einem dicken Bauch' und schmalen Hals, worinn sie vor dem Entzweyschlagen Fackeln oder Kerzen einsetzten. Sie mögen daher Cadi minores genannt werden, da sie nicht groß waren, sondern so leicht, daß man sie in einer Hand ohne alle Beschwerniß hat tragen mögen. Wie viel aber darein gegangen, ist unbekannt.

Ruth 2, 1—22.

Die junge Wittwe Ruth, eine Moabitin von Geburt, war immer thätig und fleißig. Sie ging des Erwerbs halber auf des Boas und andre Aecker, wo sie eines Tags den Schnittern und Einsammlern so viel Aehren auf dem Felde nachgelesen, daß sie des Abends, als sie solche mit einem Stecken ausgedroschen, 1 Epha, d. i. 1 Scheffel Gerste bekam.

Ruth

Ruth 3, 1 — 18.

Die Wittwe Ruth legte sich genommener Abrede gemäß zu den Füßen Boas schlafen, und wünschte, daß er sie zur Ehe nehmen möchte. Des Morgens, als Boas aufstund, gab er ihr 6 Maaß oder Modios, d. i. 6 Metzen Gerste.

1 Sam. 17, 17.

Nachdem Saul wider die Philister in den Streit gezogen war, und der damalige Riese Goliath den israelitischen Kriegern 40 Tage lang täglich Hohn sprach, sie ausforderte und beschimpfte, sandte Isai seinen Sohn David ins Heer, der mußte seinen Brüdern ein Epha (1 Rößel) Sangen, 10 Brodte und 10 frische Käse bringen.

1 Sam. 25, 14 — 22.

David war bereits mit 400 Kriegern auf dem Anzuge, den halsstarrigen und undankbaren Narren Nabal mit allen den Seinen zu verderben: als sich Abigail, Nabals Weib, eine sehr tugendsame Frau auf den Weg machte, und dem zornigen David mit einem Geschenk entgegen kam. Sie brachte ihm 200 Brodte und 2 Lägel Weins, 5 gekochte Schaafe, 5 Sata ($1\frac{1}{2}$ Scheffel) Mehl, 100 Stück Rosinen und 200 Stück Feigen. Dies alles hatte sie auf einen Esel geladen und führete es David entgegen.

1 B. d. Kön. 7, 23—26.

Das große gegossene Meer, welches König Salomo machen ließ, das auf 12 Rindern stand, und aus dem köstlichsten Erz sehr kunstreich gemacht war, hatte 10 Ellen im Durchmesser, 32 Ellen in der Rundung, und 5 Ellen Höhe. In diesen Kessel gingen 2000 Bath, d. i. 2000 Tonnen Wassers. Jegliche Tonne hielt 1 Scheffel Korn: denn Epha und Bath waren bey den Hebräern von gleicher Größe.

Josephus schreibt: 1 Bath habe 72 Sextarios oder Rößel gehalten, die machen 9 Stübchen. Auf solche Art enthielt dies gegossene Meer 18000 Stübchen, oder 450 Ohme Weins, jedes Ohm zu 40 Stübchen gerechnet; so vieles Wasser enthielt dies gegossene Meer.

1 B. d. Kön. 7, 38. 39.

Eben so ließ König Salomo auch 10 eherne Kessel machen, die stunden auf 5 Stühlen, in deren jeden Kessel 40 Bath gingen, diese machen nach Josephi Rechnung 2880 Sextarios oder Rößel, oder 360 Stübchen, das wären demnach 9 Ohmen Weins. Es ward aber Wasser in denen Kesseln gehalten.

1 B. d. Kön. 17, 10—16.

Der Prophet Elias kam auf göttlichen Antrieb zu einer armen Wittwe in Zarphat, die Holz auflas und bat, sie möchte ihm in einem Gefäß ein wenig Was-

ser

ser zu trinken holen, auch einen Bissen Brodt mitbringen. Sie antwortete: So wahr der Herr dein Gott lebet! ich habe nichts Gebackenes, ohne eine Hand voll Mehl im Cad, (das ist ein Kübel, Zuber oder Faß, so groß, daß 6 Stübchen darein gingen), und ein wenig Oel im Kruge. Elias aber gab ihr den Trost und antwortete: Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden, und dem Oelkruge soll nichts mangeln, bis auf den Tag, da der Herr wird regnen lassen auf Erden, (weil es zu derselben Zeit große Dürre im Lande war),

1 B. d. Kön. 18, 30—40.

Als der Prophet Elias auf dem Berge Carmel in Gegenwart des israelitischen Volks (als ein Gegenstück der 450 Baalspriester) opfern wollte, und den Altar von 12 Steinen nach den 12 Stämmen Israels nebst Holz und einem Ochsen als Brandopfer zu opfern zubereitet hatte, machte er eine Grube um den Altar, 2 Sata (d. i. keine 2 volle Scheffel) weit, und ließ dann 12 Cad, (d. i. 12 Kübel oder Zuber) Wasser auf das Opfer giessen, so daß auch die Grube um den Altar voll Wasser lief. So wie nun Elias zu Gott betete, fiel Feuer vom Himmel und verzehrte nicht nur das Brandopfer nebst dem Holz, Steinen und Erde, sondern auch sogar das Wasser. Elias tödtete, oder gab Befehl, nachher alle 450 Priester umzubringen.

2 B. d. Kön. 6, 24. 25.

Zu der Zeit, als Benhadad der König von Syrien die Stadt Samaria belagerte, entstund eine so große Theurung in der Stadt, daß ein Eselskopf 8 Silberlinge, d. i. 8 Ortsthaler oder 2 Joachimsthaler, und $\frac{1}{4}$ Cab, d. i. ein Nößel Taubenmist 5 Ortsthaler oder 1 Thlr. 6 Gr. gegolten. Cab war, wie oft gesagt, ein Gemäß so groß als $\frac{1}{2}$ Stübchen oder 2 Kannen. Sonach will $\frac{1}{4}$ Cab so viel als 1 Nößel seyn.

2 B. d. Kön. 7, 6. und 16.

Kurz darauf wurden die Syrer durch ein Gerücht erschreckt, so das sie die Belagerung aufhoben, eilends flohen und ihr Lager mit allen Vorräthen im Stiche liessen. Da geschahe es, was der Prophet Elisa geweissagt hatte: nemlich, daß das Korn unter dem Thor zu Samaria so wohlfeil wurde, daß 1 Scheffel Semmelmehl 1 Sekel (6 Gr.), und 2 Scheffel Gerste auch 1 Sekel (6 Gr.) galten.

Anmerk. 2 Sata machen nach Braunschw. Maaß wenig mehr als 1 Himte, dies galt 1 Ortsthaler, und 1 Satum, kaum $\frac{1}{2}$ Himte Semmelmehl, kam auch 1 Ortsthaler (6 Gr.).

2 B. d. Chron. 2, 1—18.

Nachdem der König Salomo Anstalten zu dem so berühmten Tempelbau in Jerusalem machte, schrieb er an den König Hiram zu Tyrus, daß er ihm nicht nur

nur geschickte Metall- und Steinarbeiter, sondern auch Cedern-, Tannen- und Hebenholz vom Berge Libanon dazu senden möchte, weil ihm bekannt wäre, daß seine Leute künstliche Arbeiten zu machen geschickt und auch das Holz gut zuzuhauen verstünden. Er wollte diesen Holzhauern 20000 Cor gestoßnen Weitzen, 20000 Cor Gerste, 20000 Bath Wein und 20000 Bath Oels geben. Da nun jedes Cor nach Braunschw. Maaß an die 2 Malter Korn hält, so lieferte er an gestossenem Weitzen 40000 Malter, und 40000 Malter Gerste; das wurden 3333 Fuder Weitzen und eben so viel Gerste. In Summa beyder 6666 Fuder.

Nun gab Salomo diesen Zimmerleuten zur Stärkung bey dieser sauren Arbeit auch 20000 Bath Wein und 20000 Bath Oel. Nach Josephi Berechnung hielt 1 Bath 9 Stübchen, folglich war die Weinlieferung 180000 Stübchen, oder 4500 Ohm Weins, jedes Ohm zu 40 Stübchen berechnet. Eben so viel war auch des Oels gewesen.

Es befahl demnach Salomo, in seinem Lande alle Fremdlinge (vermuthlich Knechte und Sklaven) nach seines Vaters Art zählen zu lassen; da fand sichs, daß eine Summe von 153600 Mann gefunden wurden, aus diesen machte er

70000 Träger,
80000 Holzhauer auf dem Berge Libanon,
und 3600 Aufseher, die das Volk zur Arbeit anhielten.

Das waren Summa 153600 Mann. Ver-

Vermuthlich werden unter dieser Menge Arbeiter viele gewesen seyn, die sich selbst beköstigt oder einzig um Lohn gedient haben, sonst würde die ganze große Gabe entweder nicht weit gereicht, oder nicht viel mehr als einen guten Tag unter so einer Menge Menschen zu machen zugereicht haben. Denn was können wol 180000 Stübchen Wein unter 153600 Menschen für große Dinge thun, wenn auf jeden nicht viel mehr als 1 Stübchen oder 12 Kannen käme; desgleichen würde an Körnern auf jeden Mann kaum 2 Scheffel gekommen seyn. Dieserhalb ist zu glauben: daß sich viele Arbeiter, wie schon gesagt, entweder selbst beköstigt, oder es hat die Arbeit, das Holz zu fällen und abzuholen nur kurze Zeit gedauert. Vielleicht war auch Salomons Gabe an Korn, Wein und Oel nur den Leuten des Königs Hiram zu Tyrus bestimmt, und die Israeliten werden meistentheils umsonst und freywillig hiebey gedient, folglich sich selbst beköstigt haben; wie wäre es sonst möglich gewesen, ein solch prächtiges Gebäude in sieben Jahren zu fertigen und auszubauen, und solche überschwengliche Kosten so lange zu tragen?

Hesekiel 45, 10. 11.

Der Prophet befiehlt: Ihr sollt richtiges Gewicht, rechte Scheffel und rechtes Maaß haben: so, daß ein Bath der 10te Theil vom Homer, und 1 Epha auch den 10ten Theil vom Homer enthalte; denn nach dem Homer soll man sie beyde messen.

Anmerk.

Anmerk. Hierbey ist demnach zu merken: daß Homer das größte Maaß bey den Hebräern gewesen; dies war ein Faß, so groß, daß 720 Nößel oder Sextarios darein gingen, diese machen 90 Stübchen, ohngefähr so viel wie 2 Ohm Weins; oder nach Kornmaaß konnte es an die 2 Malter unsers Maaßes enthalten.

Epha, ein Korn-Maaß, war der 10te Theil vom Homer, nicht so viel als unser Scheffel. Da wir aber kein näher Maaß haben, vergleiche ich den Epha mit unserm Scheffel.

Bath war ein Wein- und Oelmaaß, eben so groß als 1 Epha; gleichwie nun der Epha oder hebräische Scheffel der 10te Theil vom Homer gewesen, also auch das Bath, welches ein Wein- oder Oelfaß war, darein der 10te Theil vom Homer, d. i. 72 Sextarii oder Nößel fülleten, die 9 Nößel enthalten.

Hosea 3, 1. 2.

Und der Herr sprach zu Hosea: Gehe noch eins hin, und buhle um das buhlerische und ehebrecherische Weib, gleichwie der Herr um die Kinder Israel buhlet, da sie sich doch zu fremden Göttern kehren und buhlen um eine Kanne Weins. Und ich wurde mit ihr eins um 15 Silberlinge, (d. i. um 15 Ortsthaler oder 3 Thlr. 18 Gr.), und $1\frac{1}{2}$ Homer Gerste, das sind 2 Malter und 1 Letech Gerste, oder 3 Malter Gerste im Ganzen. Denn 1 Letech thut so viel als $\frac{1}{2}$ Homer unsers Maaßes, etwas mehr als 1 Malter Korns. Da

wir

wir aber keine nähere Maaße haben, das Richtige gewiß zu bestimmen, so muß man den Letech mit 1 Malter, und den Homer mit 2 Maltern vergleichen.

Beyspiele der Maaß-Berechnungen im Neuen Testament.

Matth. 13, 33.

Nachdem Christus in mehrern Gleichnissen das Himmelreich V. 31. mit einem Senfkorn verglichen hatte, so kam er zur Versinnlichung seiner mancherley Sprüchwörter auch auf den Vergleich: das Himmelreich mit einem Sauerteig zu vergleichen, den ein Weib nahm und ihn unter 3 Sata oder 1 Scheffel Mehls vermengte, bis daß der Teig durchsäuert ward.

Anmerk. 3 Sata machten 1 Epha, d. i. 1 Scheffel, derowegen ist 1 Satum wenig mehr, als 1 Himte.

Luc. 16, 1—8.

Hier giebt Christus das Gleichniß eines reichen Mannes an, der mit seinem ungerechten Haushalter Abrechnung halten wollte. Da dieser wohl merkte, daß er seines Amts entsetzt werden möchte, so berief er als

Buch-

Buchhalter alle Schuldleute seines Herrn zu sich, um sich ihnen verbindlich zu machen. Der erste war schuldig 100 Bath (Tonnen) Oels, jedes Bath oder Tonne zu 9 Stübchen, diese machten 900 Stübchen. Der ungerechte Haushalter sagte: er solle nur die Hälfte 50 Bath, d. i. 450 Stübchen schreiben. — Der andere Schuldner war schuldig 100 Cor Weitzen. 1 Cor hält 2 Malter, so war also die Schuldsumme 200 Malter Weitzen, die machen nahe 16 Fuder. Der Haushalter aber befahl: er solle nur 80 Cor Weitzen, d. i. 160 Malter anzeichnen, damit er noch 3 Fuder Weitzen unberechnet ließ.

Sonach betrog der schlaue Haushalter in der Art: daß er dem ersten Schuldner die Hälfte der Schuld zu, und seinem Herrn abstahl, nemlich 450 Stübchen Oel, und dem zweyten Schuldner machte er den 5ten Theil der Schuld zum Vortheil, d. i. er betrog seinen Herrn um nahe 3 Fuder Weitzen.

Joh. 2, 1—11.

Als es auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa an Wein fehlte, so verwandelte Christus das Wasser, das er in 6 steinerne Wasserkrüge zu füllen befohlen hatte, in süßen Wein. Die Schrift sagt: Es ging je in einen solchen Krug 2 oder 3 Maaß.

Anmerk. Der griechische Text sagt: 2 oder 3 Μετρητας, und Lic. Thomas Ittig in seinen biblischen Glossen berechnet: 2 Metreten machen bey uns schier 1 Eymer Weins. Ein Metreta hält

60

60 Sextarios oder Nößel, so hat 1 Metreta $7\frac{1}{2}$ Stübchen gehalten. Es sey also, daß die ersten 3 Wasserkrüge jeder 3 Metretas gehalten, so wäre in jeden 180 Nößel, d. i. $22\frac{1}{2}$ Stübchen gegangen, nemlich 2 Zuber oder Kübel Wassers. Darum halte ich dafür: daß es große steinerne Krüge aus guter Steinmasse waren, worin Wasser getragen und aufbehalten wurde. Dergleichen Geschirr stand in den Häusern, nicht allein zum Vorrath wegen Waschens der Hände und Füße, sondern daß auch jemand ganz darein steigen, und nach jüdischer Art sich darinnen reinigen konnte, indem die Juden sehr viel auf das Waschen, Baden und Reinigen hielten. Die andern 3 Wasserkrüge berechne ich jeden zu 2 Metretas, 120 Nößel, d. i. 15 Stübchen. Christus wollte demnach Braut und Bräutigam zu Cana mit 900 Nößeln Weins, die $112\frac{1}{2}$ Stübchen ausmachen, beynahe mit 3 Ohm Weins beschenken.

Offenb. Joh. 6, 6.

Und ich hörte eine Stimme sagen: Ein Maaß (Chönix) Weizen um 1 Gr. (Denarium), d. i. der 4te Theil einer halben Metze soll $\frac{1}{2}$ Ortsthaler (3 Gr.) gelten. Sonach würde $\frac{1}{2}$ Metze 4 Denarios (11 Gr.), und 1 ganze Metze 1 Joachimsthaler gelten. Eine schreckliche Theurung! —

Anmerk. Ittig in seinen biblischen Glossen sagt: Chönix sey ein Kannenmaaß oder 2 Nößel, d. i. $\frac{1}{2}$ Metze, und 1 Gr. berechnet er zu 30 Meißn. Löwenpfennigen.

Beyspiele
aus der Profan-Geschichte.

Bekanntlich hatten die Griechen die Gewohnheit, in ihrem Haushalte gewisses Gemäß zu halten, worinn sie jedem ihrer Knechte seine gewisse Speise und Trank zutheilten, dies Gemäß nannten sie Choenix, es hielt $\frac{1}{2}$ Metze Speise; dazu ward ihnen 1 Sextarius Vini, d. i. 1 Rößel Wein gegeben. So viel war also jedes Knechts tägliche Speise und Trank. Jeder Herr konnte also genau wissen, wie viel ihm jährlich sein Knecht kostete, nemlich 365 Choenices, macht nach unserm Maaß nicht viel mehr als 2 Malter jährlicher Speise, und 365 Rößel, oder $182\frac{1}{2}$ Kannen Wein.

Gott aber versorgte die Kinder Israel in der Wüsten viel reichlicher, sagt unser M. Bünting, er gab jedem täglich 1 Gomer ($\frac{1}{2}$ Metze Himmelbrodt) Manna, das ist viermal so viel als 1 Choenix.

Cicero in der 8ten Rede wider den Verres schreibt: daß 1 Modius tritici (nach unserm Maaß 1 Metze Weitzen) habe in Sicilien gemeiniglich gegolten 3 Sestertios, oder 2 Fürstengroschen und 1 Meißner Dreyling oder Miserippen; indem Choenix der 8te Theil vom Modio gewesen, so galt 1 Choenix wenig mehr als 3 Meißnische Pfennige, ohngefähr 5 Goßler. So viel kostete demnach an Zehrung jeder leibeigner Knecht sei-

seinem Herrn in Griechenland an Speise, wozu er noch 1 Nößel Wein bekam.

Aus dieser Erzählung ergiebt sichs, daß die alten Griechen der Zeit kaum die Hälfte so viel gegessen und getrunken haben, als heut zu Tage ein Knecht kostet. Ohne Zweifel hat dieser mäßige Unterhalt die Menschen viel gesünder und geschickter zu ihren Verrichtungen, so wie in Kriegen erhalten. Die Natur ist mit geringer Kost genährt, wenn sie dagegen überladen wird, so kann sie bald geschwächt und krank werden, folglich wird der Mensch auch zu allen Dingen ungeschickt.

Unter dem römischen Kaiser Claudius war eine so große Theurung, daß 1 Modius (1 Metze) Korn 6 Drachmä (18 Gr.) gegolten hat, die doch zu anderer Zeit im gewöhnlichen Preise nur 3 Sestertien (2 Gr.) galt.

Dieser großen Theurung gedenkt Suetonius und Dion; wir finden dieselbe Theurung auch Actor. 11, 28., von welcher der Prophet Agabus weissagte: daß solche unter Kaiser Claudius Regierung seyn würde.

Von Pythius, dem König in Lydien.

Der König Pythius in Lydien bat den persischen König Xerxes sammt seiner ganzen Armee zu Gaste. Er war an Silber 2000 Talenta reich, die machen 3000000 Thlr. und an Golde hatte er: quadragies centena

millia

millia nummum Daricorum septem millibus minus, die machen 4093000 Portugaleser, und so viel gab ihm König Xerxes dazu, damit die Summa von 4000000 Darici oder Portugaleser voll wurde.

Nach Budaei Rechnung wollen 4000000 Darici so viel als 400000 Kronen oder 40 Tonnen Goldes machen; denn er rechnet jeden Daricum zu 10 Kronen.

Anmerk. S. *Herodot.* lib. 7. und *Budæum* de asse.

Bekanntlich bot der Perser König Darius dem großen Alexander nicht nur seine Tochter zur Ehe an, sondern wollte auch das Königreich Persien mit ihm theilen, und überdies ihm noch 10000 Talenta auszahlen, das sind 6000000 Kronen. Alexander aber schlug solches ab mit den Worten: Die Welt könne nicht zwey Sonnen, folglich der Erdboden auch nicht zwey Könige haben. Als Parmenio, einer seiner Fürsten zu ihm sagte: Ich thät es, wenn ich Alexander wäre; so antwortete Alexander: Auch ich thät es, wenn ich Parmenio wäre.

Besagter Alexander der Große hatte auch einen Fürsten bey sich, der ihm sehr ergeben und getreu war, mit Namen Hephästion. Einsmals las Alexander einen Brief, den seine Mutter an ihn geschrieben hatte, darinn sie heftig über den Fürst Antipater klagte, ihn schalt und sich über ihn beschwerte. Hephästion stand bey Alexander, sahe mit in den Brief, welches dieser

zuließ.

zuließ. So wie der Brief ausgelesen war, zog Alexander einen Petschaftring vom Finger und drückte ihn dem Hephästion auf den Mund, womit er andeuten wollte: daß, was er gelesen, verschwiegen bleiben sollte. Einen größern Freund hatte Alexander nicht gehabt, den er mehr geliebt hätte, als diesen Hephästion, und als derselbe bey der Stadt Babylon starb, ließ ihn Alexander prächtig begraben, was 10000 Talenta oder 6000000 Kronen kostete.

Eben so viel war nach Matth. 18. der Schalksknecht seinen Herrn dem Könige schuldig.

Eben so viel mußten auch die Juden, wie Josephus schreibt, als Pompejus M. 60 Jahr vor Christi Geburt die Stadt Jerusalem eingenommen und erobert hatte, in kurzer Zeit den Römern zum Tribut und Zins bezahlen.

Eine dergleichen Summe hat der geitzige Römer Crassus im 15ten Jahr vor Christi Geburt (decem millia Talentorum, d. i. 6000000 Kronen an Werth) aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt.

Vom Novellio Torquato.

Novellius Torquatus aus Mayland hat den Zunamen Tricongius daher bekommen, weil er in Gegenwart des Kaiser Tiberius, (der auch Biberius des Saufens wegen genannt ward), in einem Seffe oder

Zug

Zug hatte ausgetrunken tres congios vini, 9 Quartier Weins.

Anmerk. S. *Plin.* 14. cap. 22.

Von der Lais, einer berühmten Hure zu Corinth.

Diese Person war von überaus großer Schönheit, weswegen sie auch von den Mächtigsten und Reichsten aus Griechenland der Liebschaft wegen besucht wurde; sie ließ aber keinen ehender zu sich, ehe er ihr nicht so viel Geld gegeben, als sie forderte. Dieser schönen Person wegen reiste denn auch der so weltberühmte griechische Redner Demosthenes nach Corinth, er konnte sie aber trotz aller schmeichelhaften Lobsprüche ihrer Schönheit nicht zu seinem Endzweck bringen: vielmehr forderte sie zuvor 10000 Drachmen, (die machen nach Budaei Rechnung 1000 Kronen, 10 Drachmen auf 1 Krone gerechnet). Demosthenes wollte aber die Liebe so theuer nicht kaufen, sondern sagte ihr: ὀκ ὠνόμαι μυξιον δραχμων μεταμέλειαν, d. i. ich kaufe mir mit 10000 Drachmen keine Reue oder Leid.

Anmerk. S. *Gellium* lib. 1. cap. 14.

Terentius in Eunucho Act. 3. scen. 2.

Thraso schätzt die Magd aus Äthiopien, welche Phädria seiner lieben Thaidi schenken wollte, daß sie um 3 Minas (3 lb.) gekauft sey, die machen nach Budaei

Rechnung 30 Kronen. Und Eunuchus und die Mags aus Mohrenland zusammen sind gekauft für 20 Minas, (200 Kronen Act. 1. scen. 2.) Denn Mina Attica hält 10 Kronen.

Von Crösus, dem mächtigen König in Lydien.

Dieser Crösus schickte an das damals so berühmte Orakel nach Delphi eine Gesandtschaft, um den Abgott Apollo zu fragen: Ob ihm auch der Krieg, den er gegen Cyrum, den mächtigen Perser-König unternommen, glücklich ausfallen möchte? Er schickte unter vielen andern köstlichen Präsenten auch einen Löwen von lauterm Golde, sehr kunstreich gearbeitet, 10 Talent Goldes schwer, die machen 60000 Ungarsche Goldgülden, nach unserm Gewicht über 4 Zentner reines Goldes; überdies noch 2 weite große Schaalen, deren eine von lauterm Golde sehr künstlich gemacht, und $8\frac{1}{2}$ Talent Goldes schwer gewesen, d. sind 52200 Ungarsche Goldgülden, was nach unserm Gewicht, wenn man es genau berechnet, in Allem 3 Zentner 71 ℔. und 26 Loth gewogen hat.

Die andere Schaale hat der berühmte Künstler Theodor Samus von Silber sehr kunstreich und fein ausgearbeitet; diese war so groß, daß 600 Amphorä darein gingen, die machen 90 Ohm, wenn jede Ohm zu 40 Stübchen berechnet wird.

Für

Für dieses theure Präsent erhielt der König Crösus eine sehr zweydeutige Antwort, wodurch er gegen Cyrus, den König von Persien zu kriegen gereitzt wurde, und darüber nicht nur sein ganzes Königreich verlor, sondern auch selbst gefangen wurde. — Cyrus ließ ihn nachher auf einen Holzhaufen setzen, daß er verbrannt werden sollte. Da erinnerte sich Crösus des Solon, eines griechischen Weisen, der ihn einsmals besucht, seine Reichthümer gesehen, ihn aber dabey erinnert hatte: daß Niemand glücklich zu nennen wäre, als bis er gestorben sey! — Er rief also: o Solon! Solon! — Als ihn drauf Cyrus fragen ließ? warum er den Solon rief: gab er ihm des Mannes Lehre zur Antwort. — Cyrus ging in sich und schenkte ihm das Leben.

Nach Büntings Buche sind die nächstfolgenden Berechnungstabellen in lateinischer Sprache abgefaßt, welche auf folgende Art übersetzt sind.

Die Berechnung der Gewichte und Münzen bey den Hebräern, Griechen und Lateinern.

Unciola, ein Hahnenköpflein, oder halber Goßler, wiewol etwas weniger, ist ὀγκιάδιον, der 11te Theil eines ehernen Assis, noch nicht der 3te Theil eines Meißnischen Pfennigs.

Minutia, wenig mehr als ein Goßlar λέπτον, der 7te Theil eines Aereoli oder Oboli, das sind $\frac{2}{7}$ eines Meißnischen Pfennigs. Aber Marc. 12. wird der 4te Theil ausgemittelt, das würde 1 Hannöverscher Schwaare seyn.

Teruntius, ein hannöverscher Witte, oder besser 1 Vierling. Τριούγγιον τεταρτημόριον δοδραντς, es hat diesen Namen von den 3 Unzen oder 4ten Theil eines Assis, ist also der 10te Theil, oder etwas weniger als 1 Meißnischer Pfennig.

Chalcus, ein Flittichen, χαλκος, 1 Meißnischer Pfennig, der 6te Theil eines Oboli, nach *Suidas* Rechnung.

Sem-

Sembella, nicht gar 3 Goßler, denn es ist der halbe Theil einer kleinen Münze, die 1 Meißnischen Pfennig macht, zu 4 oder 5 Theilen.

Siliqua, 3 Goßler (1 schlimmer Körtling) oder 1 Braunschw. Löwenpfennig, κεϱατιον Διχάλκϐ, hält 3 Oboli, ist auf 3 Meißnische Pfennige gesetzt; 18 Siliquae betragen ein Drachma, oder 3 Gr.

Cidabus, etwas mehr als 1 Goslar, doch nicht gar 1 Körtling; κιδαβος, enthält 2 Meißnische Pfennige und 2 Heller, und ist der 8te Theil eines Euthia, wie *Pollux* angiebt.

Semiobolus, ein Miserippe, hält 3 Meißnische Pfennige; denn ein ἡμιώβολον war bey den Atheniensern der 4te Theil eines Scrupels, und halbe Theil eines Oboli *), welches der 6te Theil eines Drachma war, daher derselbe Semiobolus auch ἡμιεκτὸν benannt wurde. Ein Aeginäischer Semiobolus betrug 5 Meißnische Pfennige.

As æreus war eine kleine Silbermünze, etwas weniger als ein Matthier; ἀσσαϱιον ist der

10te

*) Obolus ist ½ Batzen oder 8 Pfennige, 1 Gosler 1½ Pfennig.

10te Theil eines Denarii gewesen, galt deswegen 3 Meißnische Pfennige mit ⅗. Sein Zeichen war der 2köpfige Janus, auf der andern Seite stund ein Schiffschnabel.

Obolus Atticus, ½ Fürstengroschen, ein neuer Goßler-Pfennig, oder 2 Miserippen; ὀβολὸς φόλλις, war der 6te Theil eines Drachma, und hatte den Gehalt von 3 Meißnischen Pfennigen. Die Hebräer nannten ihn מָעָה, er hatte an Gewicht 16 Gran oder Gerstenkörner.

Gera, kein völliger Mariengroschen; denn 5 Gera machten bey den Hebräern 1 Drachma, und 20 galten 1 Sekel. Derohalben war Gera eine bey den Hebräern festgesetzte Münze, da 7 Meißnische Pfennige den 5ten Theil jenes Werthes hatten.

Sestertius nummus, wenig geringer als nach alter Fürstenmünze ein Ort oder 6 Gr., der ¼ Quentlein Silbers galt. Σεστερτιος ist der 4te Theil eines Drachma, macht derohalb 9 Meißnische Pfennige, er enthielt 2 Assen.

Obolus Aeginaeus, ein Funfzehner alter Fürstenmünze, enthielt 10 Meißnische Pfennige.

Die-

Dieser Aeginäische Obolus wird auch λιτρα benannt, wie *Aristoteles* bey dem *Pollux* bezeugt.

Diobolus Atticus, oder silberner Scrupel macht 1 Fürstengroschen, (Meißnischer Groschen,) Διοβολος oder γραμμα ist der 24ste Theil einer Unze, der 3te eines Drachma, oder 3te Theil eines Quentleins.

Triobolus Atticus oder Quinarius ist 1½ Fürstengroschen, nemlich ½ Quentlein Silbers, thut 2 Mariengroschen und 3 Gosler. Derselbe ἡμιδραχμον, τριωβολον νομισμα et ἐνθεῖα, gelten 18 Meißnische Pfennige. So viel beträgt auch ein Victoriatus, eine Silbermünze von der Victoria oder Siegesgöttinn benannt, deren Bildniß darauf stand.

Diobolus Aeginaeus galt so viel als 2½ Mariengroschen, macht 20 Meißnische Pfennige; derselbe ist ein Meißnischer Groschen, so wie er in Thracien galt.

Tetrobolus Atticus, 2 Fürstengroschen, oder 3 Mariengroschen, τετρωβολον νομισμα, hielt 24 Meißnische Pfennige; auf der einen Seite war der Jupiter geprägt, und auf der andern Seite

Seite befand sich eine Nachteule; daher das Sprüchwort: Noctuas Athenas etc., s. den Erasmus in Chiliadibus.

Drachma oder *Denarius*, ½ Ortsthaler, oder 1 Quentlein Silber, thut 3 Fürstengroschen, oder 4½ Mariengroschen, sonach wird ein Denar zu 10 Assen benannt, und Δραχμη, welche ½ Oboli halten; την δραχα, d. i. eine Hand voll. Zuza oder Drachma war bey den Hebräern ein ℔. Maaß von 90 Gran. 100 Drachmae machten bey den Griechen 1 Mina.

Tetrobolus Aeginaeus, 1 Schreckenberger, thut 5 Mariengroschen, oder 3 Meißner Groschen mit ⅓, d. i. 4 Meißner Groschen.

Sextula, 6 Mariengroschen, war der 6te Theil einer Unze, solcher machte 4 Meißner Groschen. Derselbe galt auch 1 Sekel; nach dem *Hesychius* hatte ein Perser- oder Sardonischer Pfennig 8 Obolos Atticos am Werth.

Siclus profanus oder gemeiner Sekel, war 1 Ortsthaler (6 Gr.), ist so viel als 1 *διδραχμον*, d. i. ½ Loth Silber. Eben soviel galt βȣς nummus, der die Abbildung eines Ochsen führte. Eben so viel galt ein Stater Didrachmus.

Duellae,

Duellae, 12 Mariengroschen, enthielten $\frac{2}{6}$, den 3ten Theil einer Unze, macht genau 8 Meißnische Groschen.

Στατηρ δεκάλιτρος, 12½ Mariengroschen, ein Corinthius Stater machte 10 *λιτρας* oder Aeginäische Obolos, das sind 8 Meißner Groschen, mit $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$ eines Meißnischen Pfennigs.

Stater Tetradrachmus, in Syrien und Judäa üblich, war ½ Thaler. Stater wird benannt vom Verbo *ἱστάναι*, welches vom Darwägen mit der Wage hergeleitet wird, gleichwie Siclus oder Sekel von Sakal genommen ist. Eben so bezeichnet Stater und Siclus ein Gewicht.

Siclus templi, oder Sanctuarii, hat auch 12 Gr. gegolten. Eben dergleichen wie Semuncia 1 Loth Silber. Derselbe jüdische Sekel hatte 1 ℔., d. i. 384 Gran oder Gerstenkörner.

Libra Romana, ein römisch ℔. that 12 Thaler, hält nach unserm Gewicht 24 Loth. Es wird auch As genannt, und in 12 Unzen eingetheilt, deren Benennungen hier folgen:

Uncia, ein Thaler, *οὐγγία* der 12te Theil eines Asses, 2 Loth.

Sextans,

Sextans, 2 Thaler, ἑκτημόριον, war der 6te Theil eines Assis, 4 Loth.

Quadrans, 3 Thaler, τεταρτημόριον, der 4te Theil eines Assis, enthielt 3 Unzen, 6 Thlr.

Triens, 4 Thaler, τριτημόριον, der 3te Theil eines Assis, enthielt 4 Unzen, 8 Loth.

Quincunx, 5 Thaler, 5 Unzen, πεντεγγίαι, 10 Loth, gleichsam die Hälfte 6½ Thaler; ἡμικλίριον, die Hälfte von 12 Loth.

Septunx, 7 Thaler, 7 Unzen. ἑπτεγγίον, 14 Loth.

Bes, 8 Thaler. διμοιρία, 8 Unzen, 16 Loth.

Dodrans, 9 Unzen, 9 Thlr. τριμοιρία, 18 Lth.

Dextrans unciae decem, 10 Thlr., 20 Loth.

Deunx, 11 Unzen, 11 Thlr., 22 Loth.

Nachher folgt das As oder ℔, welches 12 Thlr. oder 24 Loth hat.

Dupondius, 2 ℔, 24 Thlr.

Tressis, 3 As, 3 ℔, 36 Thlr.

Octossis, 8 As, 8 ℔, 96 Thlr.

Vicessis, 20 As, 20 ℔, 240 Thlr.

Tricessis, 30 As, 30 ℔, 360 Thlr.

Centussis, 100 As, 100 ℔. sind 1200 Thlr.

Mina

Mina Attica, Μνᾶ, das griechische lb. thut 12½ Thaler, oder 10 Kronen, in so fern man jede Krone, wie *Budaeus*, zu 30 Fürstengroschen rechnet. Mina Attica war demnach der 60ste Theil eines Talenti, und enthielt 100 Attische Drachma; es war zu 4 Drachmen das vornehmste Gewicht der Römer, wog derohalb 24 Loth. Die Hebräer benannten es מָנָה.

Talentum, 1 Zentner, τάλαντον, ein kleiner attischer Zentner that 1500 Thaler, in sofern man das Silber zu Gold rechnet, und 30 Fürstengroschen, wie Budaeus auf 1 Krone giebt, so will Talentum Atticum minus 600 Kronen betragen. Talentum Atticum minus steht zu 60 Meißnischen oder großen Attischen Talenten, was nach Budaeus 800 Kronen ausmacht.

Talentum Hebraeum, כִּכָּר, derselbe ist dreyerley; er wird angegeben: 1) zum gemeinen Zentner, 2) zum königlichen, und 3) zum Heiligthums- oder Tempelzentner. Der Heiligthums- oder doppelte gemeine Zentner hielt

3000

3000 Sekel Tempelgewicht, wie uns 2 B. Mos. 28, 24. f. die Hebräer angeben.

Desgleichen hielt ein Talent an Gewicht 1152000 Gran (Gerstenkörner). An Golde thut der Tempelzentner 12000 Ungarsche Goldgülden, an Silber 15000 Thaler Tempelgewicht. Der königliche Zentner bey den Hebräern war 90 Minae Atticae, d. i. 125 Thlr. Dagegen war der gemeine hebr. Zentner bey den Hebr. doppelt gegen den des Tempels.

Nachdem die neuern Völker Palästina beherrschten, wurde das Gewicht vermehrt. Derowegen ward ein Zentner nach gemeinen Pfunden, der Hälfte des heiligen Gewichts berechnet, und kostete 60 Attische ℔, was an Golde 6000 Ungarsche Goldgülden, und an Silber 7500 Thaler beträgt. Aber der gemeine große Zentner wird zu 110 Attischen Pfunden bestimmt, und ist 1 Zentner 20 Loth nach Tempelgewicht; beträgt an Silber 1250 Thaler, an Golde aber 10,000 Ungarsche Goldgülden.

Von

Von den Sestertien sind folgende Regeln zu merken:

Erste Regel.

Sestertius in genere masculino bedeutet eben das, was eine Zahl insbesondere anzeigt, nemlich Ein Ort Silbers (6 Gr.). Denn Sestertius war ein Theil eines Denars, und hatte den bestimmten Werth zu 9 Meißnischen Pfennigen. Man sagt Sestertius gleichsam Semitertius, d. i. zwey und einen halben As. Die Abkürzungszeichen hiervon sind LLS. IIS. HS.

4 Sestertien machen 1 Denar, d. i. ½ Ortsthaler (3 Gr.).

8 Sestertien machen 1 Ortsthaler (6 Gr.).

16	=	=	12 Groschen.
20	=	=	15 Gr. Meißnisch.
24	=	=	18 Gr.
32	=	=	1 Thaler.
40	=	=	10 Denarios oder 30 Meißnische Groschen.

So hoch schätzt Budaeus eine Krone:

100 Sest. machen 3 Thl. 3 Gr. od. 5 Kronen.

1000 = = 31 Thl. 6 Gr. od. 25 Kronen.

Zweite

Zweite Regel.

Den Genitiv des Pluralis zogen die Römer nach der Kunstsprache per Syncopen zusammen. Ein und dasselbe bedeuten also: 10,000 Sestertiorum und 10,000 Sestertiûm. Imgleichen decies Sestertiûm und decies centena millia Sestertiorum oder 100,000 Sestertien. So haben auch einerley Bedeutung mille Sestertii, mille Sestertiûm nummûm, und mille Sestertiûm. Diese enthalten 25 Kronen.

Dritte Regel.

Aus dem Genitivo Plurali machten die alten Römer verkürzt Sestertium, als ein nomen neutrius generis, und ließen das Wort mille hierbey aus. Daher Sestertium in neutro bedeutet 1000 Sestertios, und wird so bezeichnet: HS mit einer Querlinie, wie Budaeus aus einem alten Mscpt. des Plinius zeigt. Denn, wie die lateinischen 7 Zahlbuchstaben mit einem solchen Querstrich bezeichnet zu Tausenden werden, wie der Grammatiker Probus bezeugt, so druckt auch dieses Sestertienzeichen Tausend aus. Denn dies

diese Zahlbuchstaben I. V. X. L. C. D. M. bezeichnen so viel Tausende, als sie Einheiten in sich enthalten. Auf diese Art bedeutet Decem Sestertia zehntausend Sestertienpfennige, nemlich 300 und 32 halbe Thaler, oder 250 Kronen. Quadraginta Sestertia machen 40,000 Sestertienpfennige, nemlich 10,000 Kronen. So hoch belief sich die Ritterschatzung unter dem Julius Cäsar. — Sexaginta Sestertia machen 600,000 Sestertienpfennige, oder 20,000 Kronen. So hoch belief sich die Senatorische Schatzung vor dem Augustus. Mille Sestertia machen 1000,000 Sestertienpfennige, oder 25,000 Kronen.

Vierte Regel.

Was über 1000 Sestertien war, druckten die Römer durch Adverbia aus, aber nie was unter 1000 war. Und eine solche Art zu reden durch adverbia numeralia war elliptisch; denn man verstand 100,000, oder centena millia darunter. Durch Beyspiele wird die Sache deutlicher. Decies Sestertium ist so viel als decies Centena millia nummorum Sestertiorum, oder 100,000 Sestertienpfennige, oder mille Sestertia; diese

Summe

Summe beträgt 25000 Kronen. Centies Sestertiorum ist so viel, als centies centena millia nummorum Sestertiorum, oder mit arabischen Zahlen ausgedruckt 10,000,000. Diese Summe beträgt 250,000 Kronen. So viel kostete die Perle der Cleopatra. – Quadringenties Sestertium ist so viel als quadringenties centena millia nummorum Sestertiorum, oder Sestertienpfennige. Mit arabischen Zahlzeichen wird dieses so geschrieben: 40,000,000, oder tausendmaltausend Kronen, oder 10 Tonnen Goldes. So hoch schätzt Plinius den Schmuck der Lollia. — Vom Tiberius sagt man, daß er gesammlet habe vicies septies millies Sestertium, d. i. vicies septies millies centena millia nummorum Sestertiorum; dieses wird mit arabischen Ziffern geschrieben 2700,000,000. Dieses macht eine Summe von 665 Tonnen Goldes.

Register derer in dieser Abhandlung vorkommenden Nothmünzen.

Amerikanische. Brasilien, Klippe während des Kriegs der Holländer und Portugiesen daselbst 1646. S. 75. 76
Insel Cypern. Nicosia. Nothmünze der Stadt, als solche von den Türken 1570 belagert wurde. 18
Dänische. Nothmünze unter Christ. II. 3
— — Friedrich II. im Kriege wider Erich in Schweden. 14
Deutsche. Anhalt-Bernburg, Fürst Christians Klippe im Elsasschen Kriege 1592. 51
Bonn, dieser Stadt Nothmünze 1583. 47
Brandenburg, des Markgrafen Johann Georgs und erwählten Administrator des Stifts zu Strasburg Klippe von 1597. 50
Braunau, dieser Stadt Klippen 1743. 94. 95
Braunschweiger Klippe Herzog Christians und Bischofs zu Halberstadt 1622-1627. 65
— 1627. des Commendanten zu Wolfenbüttel Phil. Reinh. Graf zu Solms. 65
— die sogenannten Hahnreythaler. 65-68.
Brysach, dieser Stadt Nothklippe. 1633. 70
Eger, dieser Stadt Nothmünze 1743. 94
Frankenthal, dieser Stadt Klippe 1523 62. 63
Gothaer Nothmünze wegen der Grumbachischen Händel 1567. 16. 17
Greifswalder Nothmünze 1631. 70

G Jülich-

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Jülich- und Clevische unter Herzog Wilhelm IV. Nothmünzen 1610. S. 55. 56
— — 1621. 58. 59
Landau, Klippe dieser Stadt 1702. 81
— — 1713. 88. 89
Magdeburger Klippen während der Belagerung 1551. 8-10
Minden in Westphalen, dieser belagerten Stadt Klippe. 72
Münster, dieser belagerten Stadt Klippen 1660. 77. 78
Oldenburgische Nothmünze, wegen der dänischen Grafenfehde. 3
Osnabrück, Nothmünze dieser Stadt bei der schwedischen Belagerung. 72
Sächsische. Joh. Friedr. wegen des Schmalkaldischen Kriegs 1547. 4
— unter Herzog Moritz, während der Leipziger Belagerung 1547. 6
Schlesische Klippen der Fürsten und Stände 1621. 59-61
— Neuß, der belagerten Stadt Klippe des Commendanten 1586. 48

Schweinfurther Klippe Markgraf Albrechts j. zu Brandenburg-Culmbach. 11. 12
Strasburger-Domstiftsklippe. s. M. z. Brandenb. 50
Ulm, dieser Stadt Klippen 1704 82
Wien, unter der Belagerung 1529. 2
Engländische. König Carls Nothmünze 1642. 73. 74
— — — Feldthaler 1643. 75
— Klippe in der Belagerung von Newark geschlagen 1646. 75
— Nothmünze unter Carl I. bey Belagerung des Schlosses Pontfract in Yorkshire 1648. 76
— König Jacobs II. 1689. 79. 80
— Klippe der Stadt Corck in Irland 1690. 80
Französische. Unter Ludwig XV. in Frankreich geschlagen 1719. 93
Chambray oder der Stadt Camerich, Nothmünzen von 1582. 44
— 1595. 51. 52

Italienische

STADTBIBLIOTHEK

Italienische. Battori Christophori Feldthaler 1580. S. 44
Battori's Gabriel Feldthaler 1611. 57
Casal, dieser belagerten Stadt Nothmünze 1630. 68
Cremona, dieser Stadt Klippe 1526. 2
Pavia, dieser Stadt Klippen. 1
Liefländer Noththaler des Ordensmeisters Wilhelm von Fürstenberg. 12
— — Gotthards von Kettler letztern Heermeisters. 13
Niederländer. Alcmar, drey Klippen der Stadt von 1573 23. 24
Amsterdam, Nothmünze der Stadt 1578. 37. 38
Arien, dieser Stadt Klippen 1641. 72. 73
— — — — 1710 86
Bergen op Zoom, dieser Stadt Nothmünze 1588. 49
Bomme', dieser Stadt Nothmünzen 1599. 53
Bouchain, dieser belagerten Stadt Klippe 1711. 87
Brüssel, Nothmünze der Stadt 1579. 43
— — — — 1584. 47
— — — — 1610. 54. 55
Breda, Nothmünze der Stadt 1577. 35. 36
— — — — 1625. 63. 64
Campen, Nothmünze der Stadt 1578. 40
— — 1672. 78
Deventer, Stadt Klippe, 1575. 30
— — — 1578. 39
— — — 1672. 78. 79
Dornick, oder der Stadt Tournay Nothmünzen von 1581. 45
— — — 1709. 85
Gröningen, Nothmünze der Stadt 1577. 37
— — — — 1591. 49
— — — — 1672. 78
Harlems 6 Stadtklippen, 1572. 18. 20
— 4 — 1573. 24. 25
Iamais oder Jametz, der Stadt Nothmünze 1588. 49
Leyden, Nothmünzen von 1574. 25. 29

Mastricht, Nothmünze der Stadt 1579. S. 41 = 43
Middelburgers Stadtklippen von 1572 u. 73. 20 = 23
Oudenarde, Nothmünze der Stadt 1582. 46
Oudewater, Nothmünze der Stadt 1575. 31
Quesnoy, dieser Stadt Nothmünze 1712. 87
Ryssel, dieser Stadt Nothmünze 1708. 83. 84
Schoonhoven, Nothmünze der Stadt 1575. 30
Valenciennes, Nothmünze der Stadt 1576. 35
Wörden, Stadtklippe zu 1575. 29. 30
Ypern, der Stadt Nothmünze 1582. 46
Zierickſee, Nothmünzen der Stadt 1575. 76. 31 = 34

Polnische. König Sigismunds Feldmünze von 1564. 14
Zwei andere von demselben 1587. 48
Portugiesische Klippe König Sebastians 1578. 38
Preußische. Danziger Nothmünze der Stadt 1577. 36
Schwedische. König Erichs Klippe im Kriege mit Dännemark. 13
Johann. III. zur Zeit der Friedensunterhandlungen mit Friedrich von Dännemark. 17
Klippe König Johann III. 18
Herzog Carls von Südermannland 1598. 52
desselben 1604. 54
Zehnerlei aus Kupfer geschlagene königl. Münzzeichen von An. 1715 = 1719 auf Angabe des Baron von Görz. 89
von Papier 1717. 93
Siebenbürgische. Nothmünze des Fürsten Barcsay 1660. 76. 77
Ungarische. König Ferdinands im Türkenkriege 1552. 11
— Feldthaler Joh. II. Grafen von Zips. 13
— Nothmünze des Grafen Francisc. Ragoczy 1705. 82
— Nothmünze des Commendanten von Becker bey der Belagerung von Groß-Wardein zur Zeit der Ragoczischen Einschließung 1708. 84

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bünting, Heinrich, / Hendel, Johann Christian, / Rüder, J. P. C.

Beschreibung und Berechnung aller Münzen, Maass' und Gewichte der Juden, Griechen und Römer, so viel deren sowol in heiliger Schrift, als in alten Autoren vorkommen, verglichen mit Münzen, Maass und Gewicht der Neuern

Halle 1806

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- HV 265
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11253527-6